



Die Politisierungswelle der letzten Jahre flacht zunehmend ab

Der harte Kern der politisierten Jugend hält jedoch stand



DSJ FSPJ FSPG

Dachverband Schweizer Jugendparlamente
Fédération Suisse des Parlements des Jeunes
Federazione Svizzera dei Parlamenti dei Giovani

Projektteam gfs.bern

Cloé Jans: Leiterin operatives Geschäft

Adriana Pepe: Junior Projektleiterin

Sophie Schäfer: Junior Data Scientist

Thomas Burgunder: Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Daniel Bohn: Projektmitarbeiter

Roland Rey: Mitarbeiter Administration

Team DSJ

Sara Schmid: Co-Geschäftsführung DSJ

Christian Isler: Co-Geschäftsführung DSJ

Nadia Qadire: Mitarbeit Forschung DSJ

Publikation: 27.09.2023, Sperrfrist bis zum Publikationstermin

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG.....	4
1.1	Mandat und Ausgangslage	4
1.2	Stichprobe.....	4
2	VERTRAUEN UND DEMOKRATISCHE GRUNDWERTE.....	7
2.1	Vertrauen.....	7
2.2	Demokratische Grundwerte	8
3	WAHLEN UND ABSTIMMUNGEN	15
3.1	Wahlen	15
3.2	Abstimmungen	16
4	POLITISCHES INTERESSE UND HALTUNG.....	19
5	POLITIK IN DER SCHULE	31
6	INFORMATIONEN UND MEDIEN.....	34
7	DSJ-ANGEBOTE	40
8	SYNTHESE	43
9	ANHANG.....	45
9.1	gfs.bern-Team	45
9.2	Team DSJ.....	47

1 Einleitung

1.1 Mandat und Ausgangslage

Der DSJ Jugend- und Politikmonitor, letztjährig noch unter dem Namen easyvote-Politikmonitor, ist eine jährlich angelegte Befragung bei Schüler:innen der Sekundarstufe II. Im Auftrag des Dachverbands Schweizer Jugendparlamente DSJ wurden auf diese Weise 2023 zum achten Mal über 1'000 15- bis 25-Jährige zu ihren Präferenzen, Partizipationsformen und Haltungen im Zusammenhang mit Politik befragt.

Zusammen mit Informationen über die Einschätzungen Jugendlicher zur Politik werden so auch wichtige Hinweise zur Arbeit des DSJ erhoben. Ziel ist es, sowohl die Tätigkeiten des DSJ als auch die Wirkung der konkreten Kampagnen zu evaluieren. Der DSJ verfolgt unter anderem das Ziel, die jungen Bürger:innen zu motivieren, ihre politischen Rechte und Pflichten wahrzunehmen, und so die Beteiligung junger Menschen an den politischen Prozessen der Schweiz zu erhöhen. In der diesjährigen Studie wurden neben den Kernfragen auch Themen zur Demokratie, zum Vertrauen in die politischen Akteur:innen sowie – angesichts des Wahljahrs 2023 – auch das Wahlverhalten abgefragt.

1.2 Stichprobe

Die Basis für die Ziehung der einzelnen zur Befragung eingeladenen Schulen bildet die offizielle Adressliste der Bildungsinstitutionen (Sekundarstufe II) des Bundesamts für Statistik aus dem Bildungsjahr 2022/2023.

Um möglichst aussagekräftige Resultate zu erhalten, wurde für gewisse Regionen eine minimale Anzahl an Schulen festgelegt. Es handelt sich dabei um folgende Regionen: Tessin (mind. zwei), Aargau (mind. zwei), Zürich (mind. drei) und Innerschweiz (mind. eine). Die übrigen 17 zu befragenden Schulen wurden nach dem Verteilschlüssel des Anteils Schüler:innen pro Kanton festgelegt. Dieser stellt unter anderem auch sicher, dass genügend Schulen in der Romandie befragt wurden.

Alle Schulen wurden zufällig pro Kanton gezogen, wobei zehn Schulen (zufällig) aus der Liste der teilnehmenden Schulen von 2022 gezogen wurden. Wollte sich eine Schule nicht an der Befragung beteiligen, wurde aus der Liste der Schulen mit demselben Profil (im selben Kanton) zufällig eine Ersatzschule gezogen. Während gfs.bern die Ziehung der Schulen und die Programmierung des Fragebogens vornahm, kümmerte sich der DSJ um die Kontaktaufnahme mit den Schulen und die Organisation der Befragung. Die Resultate der insgesamt 1'691 Befragten wurden in einem zweistufigen Verfahren gewichtet:

1. **Gewichtung:** In einem ersten Schritt wurde die Stichprobe nach der sprachregionalen Verteilung der Wohnbevölkerung (15- bis 20-Jährige) aufgeschlüsselt und nach Geschlecht gewichtet.
2. **Gewichtung:** Die Basis für den zweiten Gewichtungsschritt ist die Verteilung der Schüler:innen pro Kanton nach Gymnasium respektive Berufsschule.

Die Gewichtungen eins und zwei wurden sechsfach wiederholt, um Randverteilungseffekte zu minimieren.

Die Zielgruppe des DSJ umfasst alle jungen Erwachsenen zwischen 15 und 25 Jahren. Mit 15 Jahren sind die jungen Erwachsenen zwar noch drei Jahre von der ersten offiziellen Teilnahme an Abstimmungen und Wahlen entfernt, allerdings ist dies auch das Alter, in dem ein Grossteil der jungen Erwachsenen in der Schweiz in die Sekundarstufe II eintritt. Sie werden in diesem Umfeld von Jugendlichen zu mündigen Bürger:innen heranwachsen und ausgebildet.

Der vorliegende DSJ Jugend- und Politikmonitor will die Motive und Haltungen von jungen Erwachsenen im Zusammenhang mit der politischen Partizipation erheben. Zudem sollen die Instrumente des DSJ evaluiert werden. Um den DSJ Jugend- und Politikmonitor für die anvisierte Zielgruppe möglichst aussagekräftig zu gestalten, wurde beschlossen, die Stichprobe 2016 auf 15- bis 25-Jährige zu erweitern. Dies gilt auch für alle nachfolgenden Befragungen, inklusive für jene 2023. Da jedoch der Anteil der über 20-Jährigen, die sich in ihrer Ausbildung auf Sekundarstufe II befinden, gering ist, wurde in diesem Alterssegment nicht entlang der realen Verteilung in der Bevölkerung gewichtet.

Tabelle 1: Methodische Details

Auftraggeber	Dachverband Schweizer Jugendparlamente DSJ
Grundgesamtheit	15- bis 25-Jährige mit Wohnsitz in der Schweiz
Datenerhebung	online
Art der Stichprobenziehung	Klumpenauswahl (Zufallsauswahl der Schulen, Auswahl der Klassen, Befragung aller Schüler:innen der betreffenden Klassen)
Schichtung	nach ausgewählten Kantonen
Befragungszeitraum	03.04. – 26.05.2023
Stichprobengrösse	Total Befragte CH N = 1'691, n DCH 1'342, n FCH 309; n ICH 40
Stichprobenfehler	±2,3 Prozentpunkte bei 50/50 und 95-prozentiger Wahrscheinlichkeit
Quotenmerkmale	Kanton und Schultyp
Gewichtungsverfahren	1. ständige Wohnbevölkerung (15 bis 25 Jahre) als Basis für eine Gewichtung nach Alter/Geschlecht interlocked nach Sprachregion 2. Schultyp nach Kanton interlocked / detaillierter Schultyp nach Kanton (BE, ZH, VD) interlocked
Befragungsdauer	Mittelwert: 19 Minuten

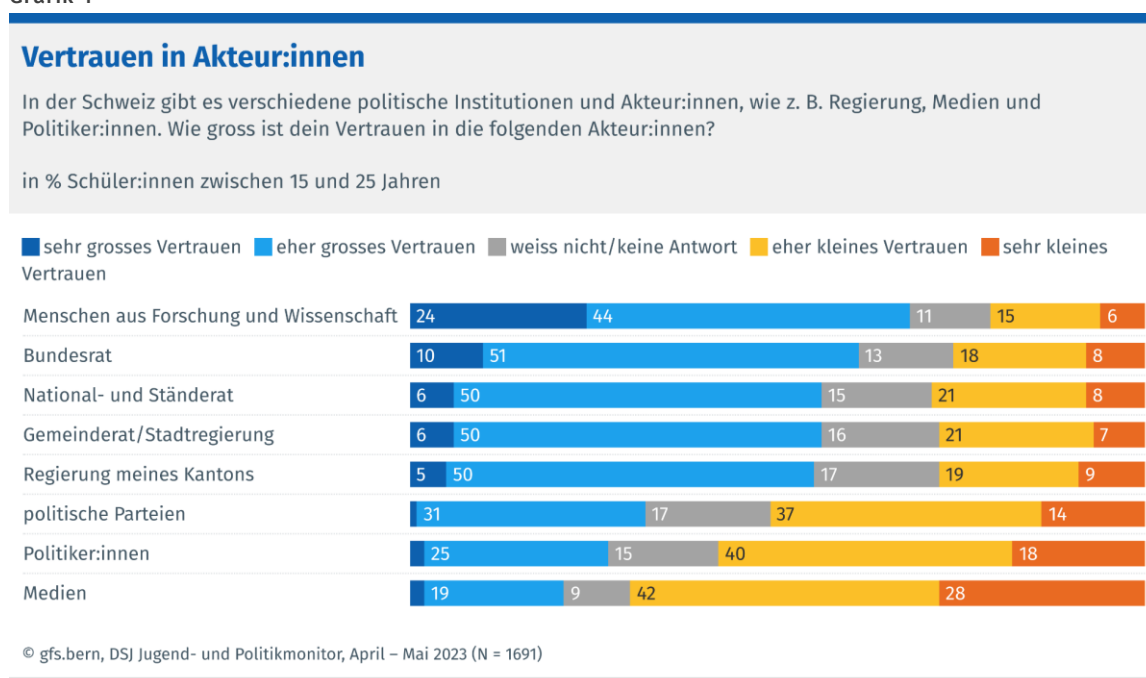
©gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, August 2023

2 Vertrauen und demokratische Grundwerte

2.1 Vertrauen

Insgesamt schenken die Jugendlichen den politischen Institutionen und Akteur:innen ein ähnlich hohes Vertrauen, wie dies in der breiten Bevölkerung der Fall ist. Das höchste Mass an Vertrauen erhalten dabei Menschen aus Forschung und Wissenschaft. Aber auch gegenüber den staatlichen Institutionen sprechen die Jugendlichen mehrheitlich ein eher grosses bis sehr grosses Vertrauen aus. Am besten schneidet dabei der Bundesrat ab. Dahinter folgen National- und Ständerat, Gemeinderat respektive Stadtregierung sowie auch die Regierung des eigenen Kantons. Das Vertrauen in politische Parteien, Politiker:innen und Medien ist hingegen ausgesprochen tief.

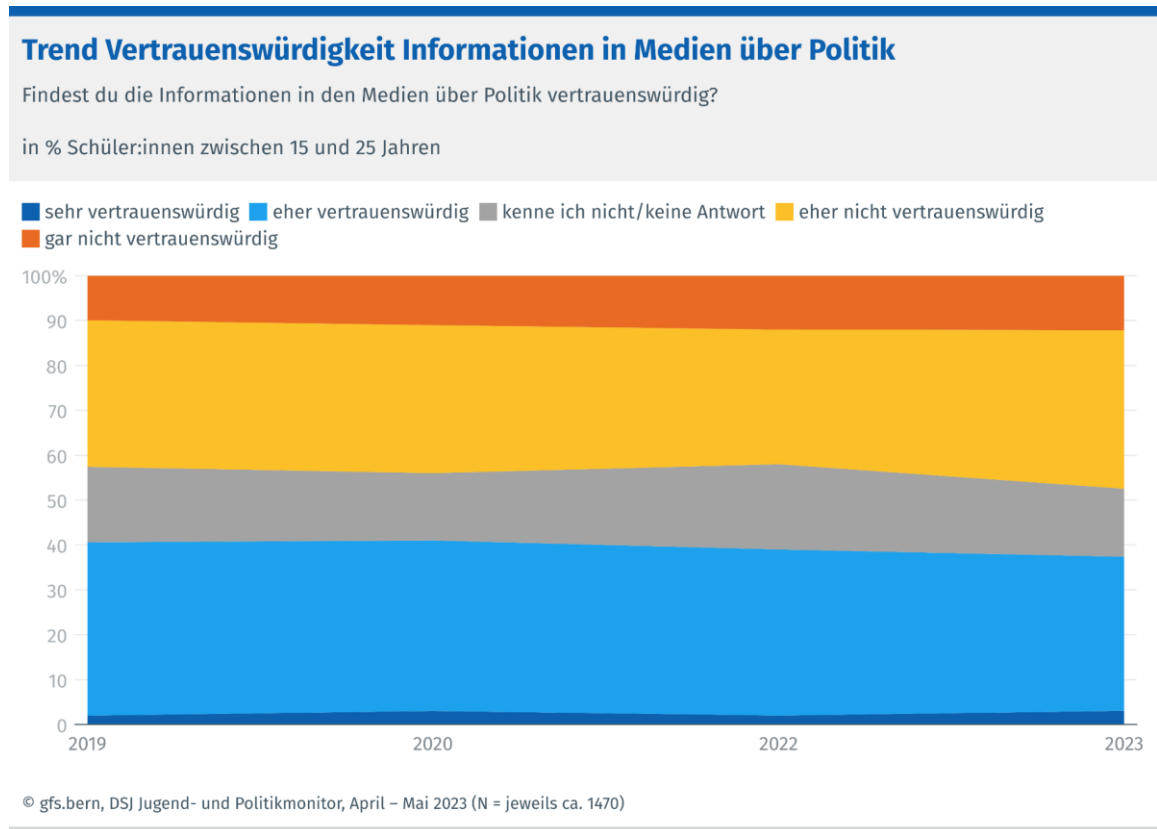
Grafik 1



Während nur rund jede fünfte Person den Medien grundsätzlich ihr Vertrauen schenkt, sind es fast doppelt so viele, welche die Berichterstattung der Medien über (konkrete) Informationen zur Politik als vertrauenswürdig einschätzen. Der Wert bleibt jedoch eher tief. Im Verlauf der Jahre ist festzustellen, dass die Werte zur Vertrauenswürdigkeit der medialen Berichterstattung über Politik konstant geblieben sind.

Die Jugendlichen, die den Medien bei der Berichterstattung über Politik eher kritisch gegenüberstehen, setzen sich im aktuellen Jahr sehr homogen zusammen und es sind kaum soziodemografische Unterschiede zu erkennen. Jugendliche mit einem grösseren Vertrauen haben meist eine Affinität für Parteien der politischen Mitte, besuchen das Gymnasium, interessieren sich eher für Politik und/oder ihre Eltern zeigen ein erhöhtes Interesse.

Grafik 2



2.2 Demokratische Grundwerte

Neben dem Vertrauen in die Institutionen und deren Akteur:innen sind auch gemeinsam geteilte Grundwerte über das Regierungssystem für eine funktionierende Gesellschaft essenziell. Bei den Schüler:innen der Sekundarstufe II zeigt sich folgendes Bild:

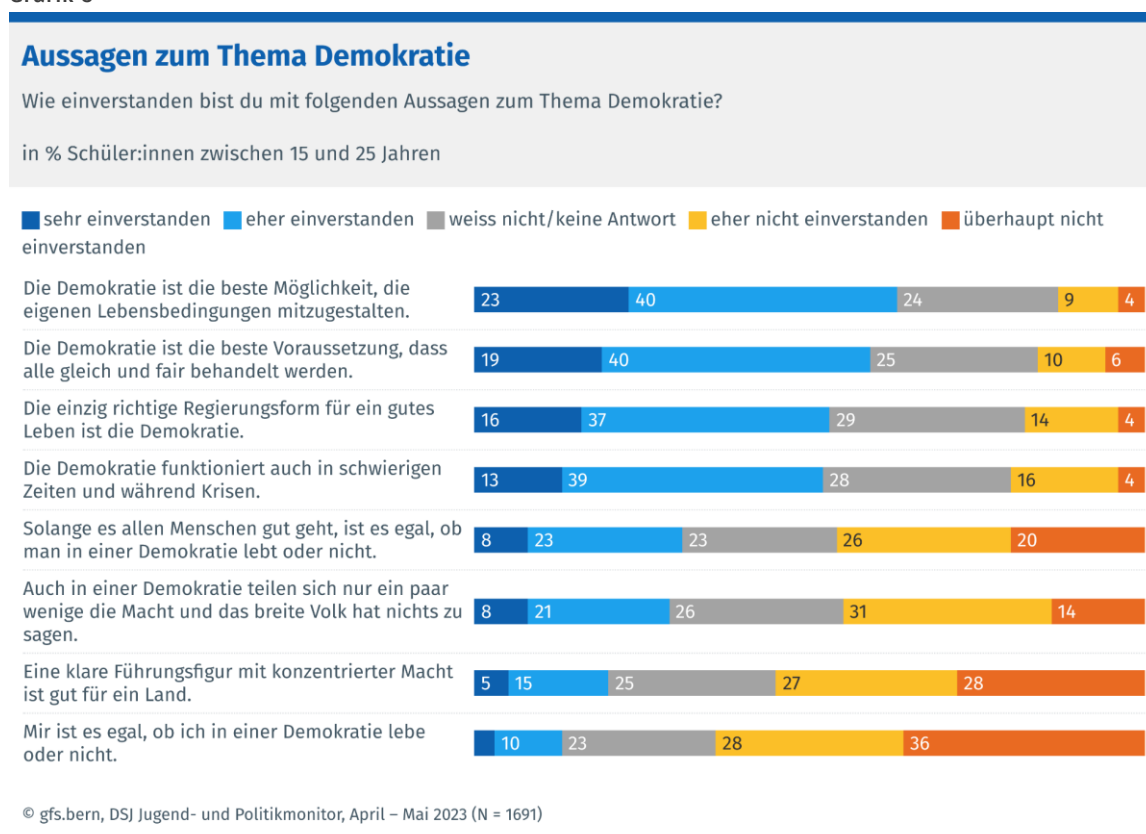
Die demokratischen Werte scheinen bei den jungen Menschen nicht in Stein gemeisselt zu sein. Zwar erhalten alle abgefragten Pro-Argumente für die demokratische Staatsform mehrheitlich Zustimmung, eine relative, nicht zu vernachlässigende Minderheit blickt jedoch durchaus kritisch auf die Demokratie.

Die meisten Jugendlichen sind davon überzeugt, dass die Demokratie die besten Voraussetzungen respektive die beste Möglichkeit liefert, um ein partizipatives (63%), faires und gerechtes (59%) sowie gutes (53%) Leben zu führen.

Unter den Kontra-Argumenten erhält keine der abgefragten Aussagen mehrheitliche Zustimmung. Am häufigsten sind die Jugendlichen noch damit einverstanden, dass es egal ist, ob man in einer Demokratie lebt oder nicht, solange es allen Menschen gut geht (31%). Es ist aber den wenigsten tatsächlich egal, ob sie selbst effektiv in einer Demokratie leben oder nicht (13%).

In Bezug auf die Machtgestaltung erachtet es jede fünfte Person als gut für das Land, wenn die Macht bei einer Führungsfigur liegt. Die Aussage, dass die Macht auch in einer Demokratie nur unter wenigen Personen aufgeteilt wird und das breite Volk nichts zu sagen hat, erhält von mehr als jeder vierten Person Zustimmung, was beachtenswert ist.

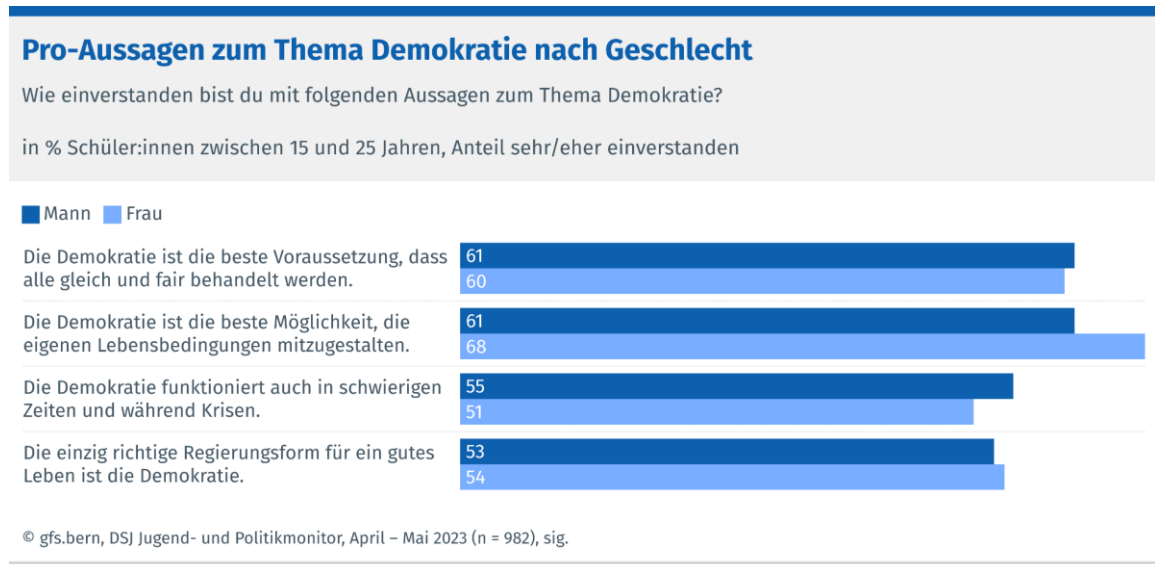
Grafik 3



Nicht alle Aussagen, die für eine demokratische Regierungsform stehen, erfahren bei den Geschlechtern gleichermassen Zustimmung. In zwei Aspekten sind sich Männer und Frauen aber durchaus einig: Darin, dass die Demokratie die beste Voraussetzung liefert für eine gleichberechtigte und faire Behandlung sowie dass sie die einzig richtige Regierungsform für ein gutes Leben darstellt.

Geschlechterbezogene signifikante Unterschiede sind in folgenden Punkten festzustellen: Frauen sind in der Tendenz etwas häufiger der Ansicht, dass die Demokratie die beste Möglichkeit ist, um die eigenen Lebensbedingungen mitzugestalten (68% Frauen, 61% Männer). Die Männer wiederum schreiben der Demokratie leicht öfters eine gewisse Robustheit zu. Sie sind nämlich der Meinung, die Demokratie funktioniere auch in schwierigen Zeiten und während Krisen (55% Männer, 51% Frauen).

Grafik 4



Während die Meinungen zu Pro-Argumenten unter den Geschlechtern noch relativ homogen ausfallen, zeigen sich bei den Kontra-Argumenten grössere Differenzen: Die jungen Männer haben deutlich öfters als Frauen kritische Sichtweisen auf die Demokratie.

Die grösste Diskrepanz zeigt sich bei der Aussage, dass es egal ist, ob man in einer Demokratie lebt, solange es allen Menschen gut geht (42% Männer, 21% Frauen). Die unterschiedliche Bewertung zieht sich über alle Kontra-Argumente hinweg. Am nächsten stehen sich die beiden Geschlechter in der Haltung, dass es egal ist, ob man selbst in einer Demokratie lebt. Aber auch hier entspricht die Differenz 9 Prozentpunkten (18% Männer, 9% Frauen).

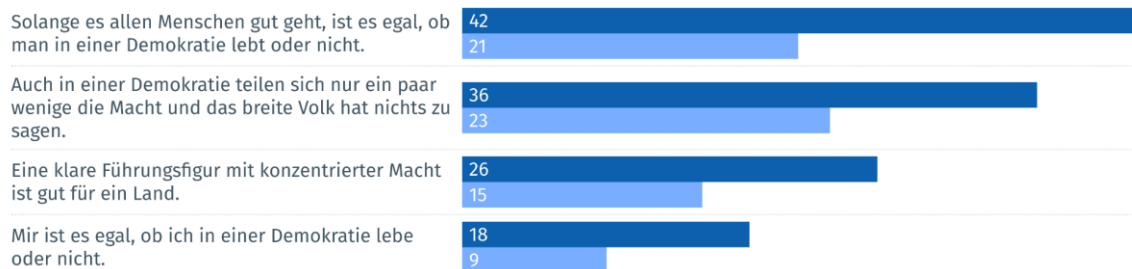
Grafik 5

Kontra-Aussagen zum Thema Demokratie nach Geschlecht

Wie einverstanden bist du mit folgenden Aussagen zum Thema Demokratie?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, Anteil sehr/eher einverstanden

■ Mann ■ Frau



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = 982), sig.

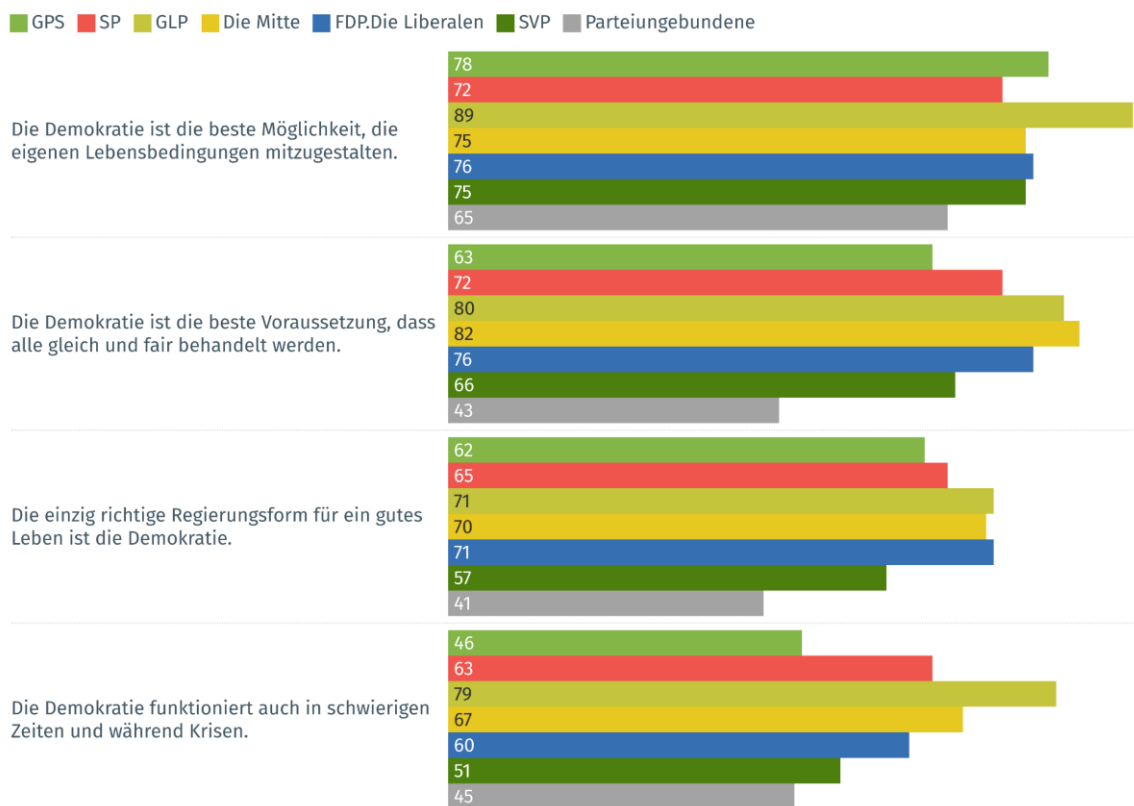
Über das parteipolitische Spektrum hinweg sind es junge Menschen mit Parteiaffinitäten in der politischen Mitte, die ein klares Bekenntnis zur Demokratie abgeben. Insbesondere bei der GLP ist die Zustimmung zu allen Aussagen, welche die Demokratie in ein positives Licht stellen, besonders gross. In einer bestimmten Aussage stechen Wähler:innen grüner Parteien, also der GPS und der GLP, besonders hervor. Sie sind nämlich in der Tendenz eher damit einverstanden, dass die Demokratie die beste Möglichkeit ist, die eigenen Lebensbedingungen mitzugestalten.

Grafik 6

Pro-Aussagen zum Thema Demokratie nach Partei

Wie einverstanden bist du mit folgenden Aussagen zum Thema Demokratie?

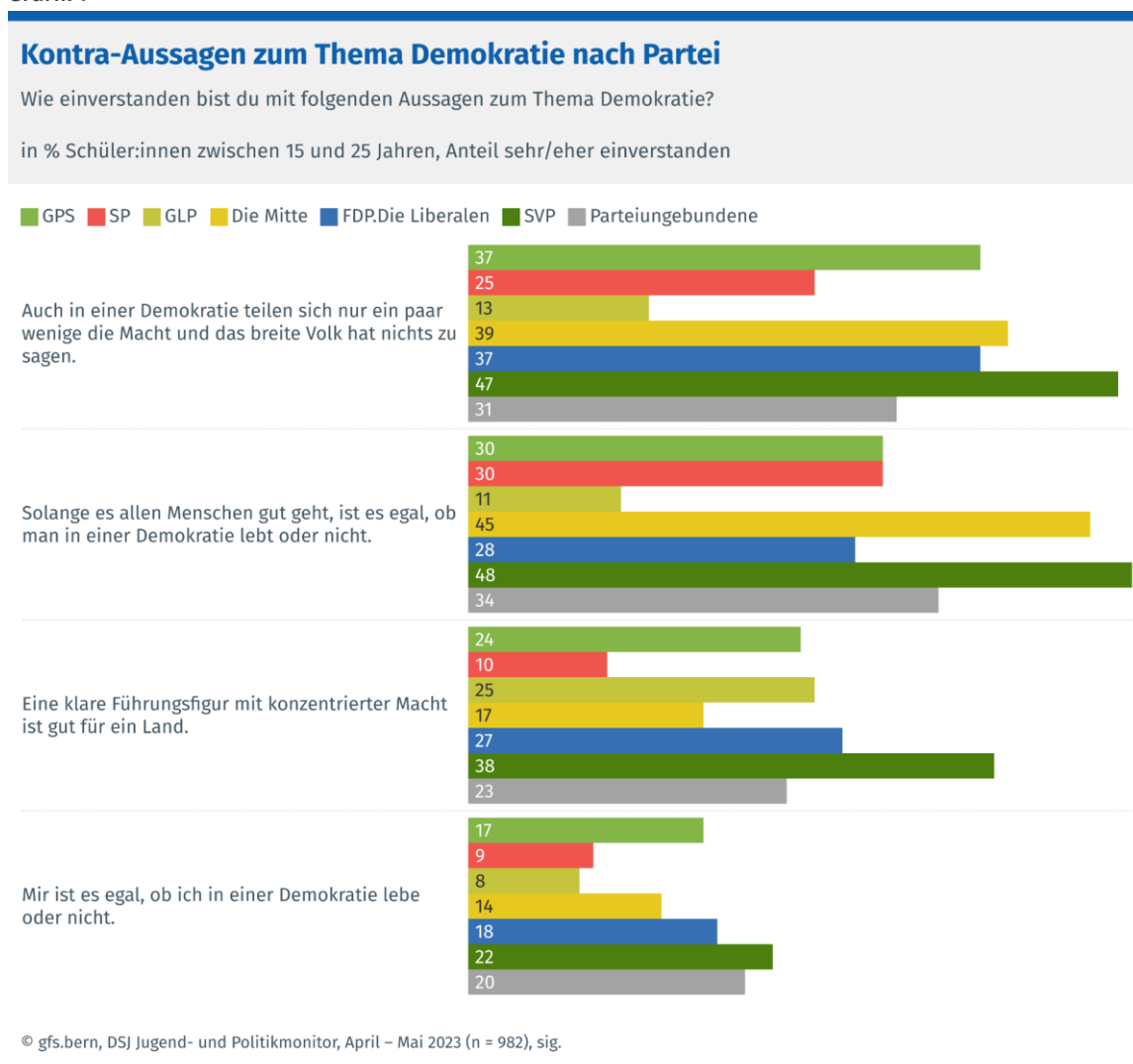
in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, Anteil sehr/eher einverstanden



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = 982), sig.

Grundsätzlich finden sich fast bei jeder Partei Stimmen, die eine kritische Sichtweise auf die Demokratie haben. Am wenigsten ist dies bei der GLP der Fall. Am häufigsten sympathisieren hingegen junge Menschen mit SVP-Parteiaffinitäten mit demokratiekritischen Aussagen. Aber auch bei Wähler:innen der GPS sind Meinungen ersichtlich, die auf eine gewisse Kritik an der Demokratie schliessen lassen.

Grafik 7



Jugendbewegungen haben in den letzten Jahren immer wieder die politische und mediale Debatte geprägt, beispielsweise im Bereich der Klimadebatte. Die Jugendlichen sind seit 2022 aber deutlich weniger von der Wirkungsmacht der Jugendbewegungen überzeugt, als dies in der jüngeren Vergangenheit der Fall war. Die als tiefer wahrgenommene Wirksamkeit hält grösstenteils auch in diesem Jahr an: So verharrt der Anteil an Personen, die der Meinung sind, die Politik müsse solche Bewegungen ernst nehmen, auf ähnlichem Niveau wie 2022, nämlich bei 62 Prozent (-1 Prozentpunkt). Im Jahr 2020 waren es noch 72 Prozent. Gleichzeitig zweifelt weiterhin rund ein Viertel der Schüler:innen an der Wirksamkeit der Jugendbewegungen, da sie von Alten gesteuert seien.

Auch andere Indikatoren, die auf eine Sympathie gegenüber Jugendbewegungen schliessen lassen, bleiben auf tieferem Niveau. Dazu zählen die Überzeugungen, dass aus-

schliesslich mit solchen Bewegungen ein Umdenken stattfinden kann (36%, +1 Prozentpunkt) und dass mit anderen Mitteln wie Demonstrationen dafür gesorgt werden muss, dass die dringendsten Probleme gelöst werden (39%, -1 Prozentpunkt).

Die aktuelle Haltung gegenüber Jugendbewegungen zeigt sich auch darin, dass nur noch 40% der Jugendlichen glauben, dass junge Menschen das Ruder übernehmen sollten, weil die Politik der älteren Generationen versagt hat (ein Rückgang um 3 Prozentpunkte).

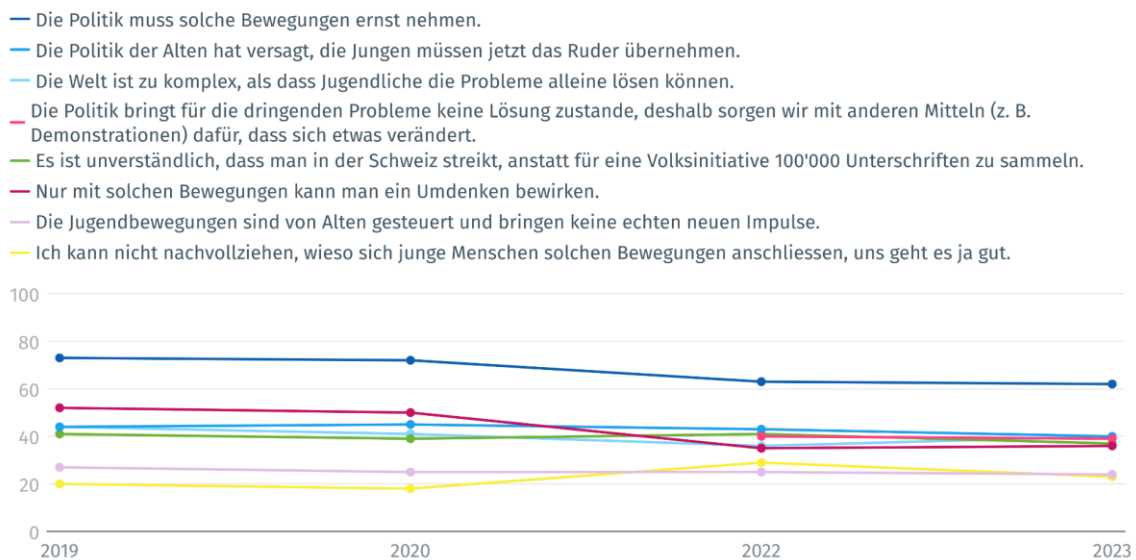
Gleichzeitig ist das Verständnis für die Entscheidung, Jugendbewegungen beizutreten (23%, +6 Prozentpunkte), und die Wahl, nicht auf institutionalisierte Instrumente zurückzugreifen (41%, +4 Prozentpunkte), gestiegen.

Grafik 8

Aussagen zu Jugendbewegungen

Wie einverstanden bist du mit folgenden Aussagen zu Jugendbewegungen allgemein?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, Anteil sehr/eher einverstanden



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1460)

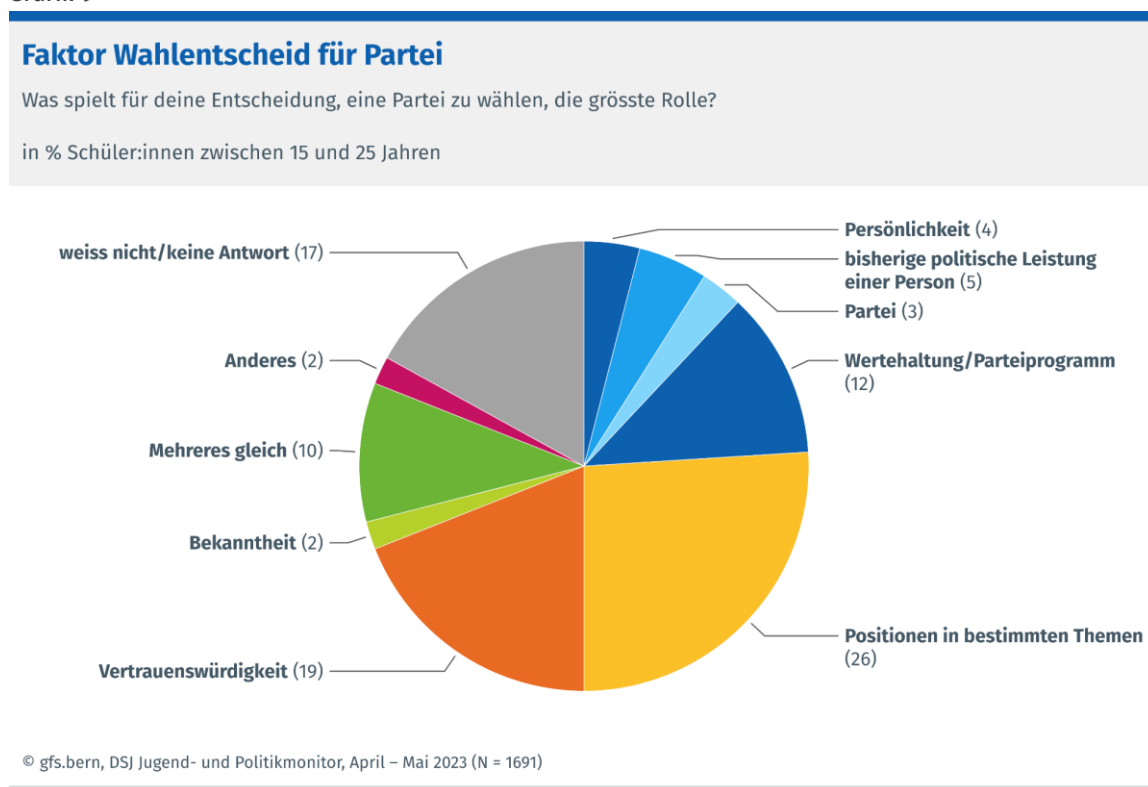
3 Wahlen und Abstimmungen

3.1 Wahlen

Im Herbst 2023 findet auf nationaler Ebene die Wahl des National- und Ständerats statt. Die Schweizer Stimmbevölkerung kann sich entscheiden, wer ihre Interessen im nationalen Parlament vertritt. Wie entscheiden sich die Jugendlichen, welcher Partei sie ihre Stimme geben?

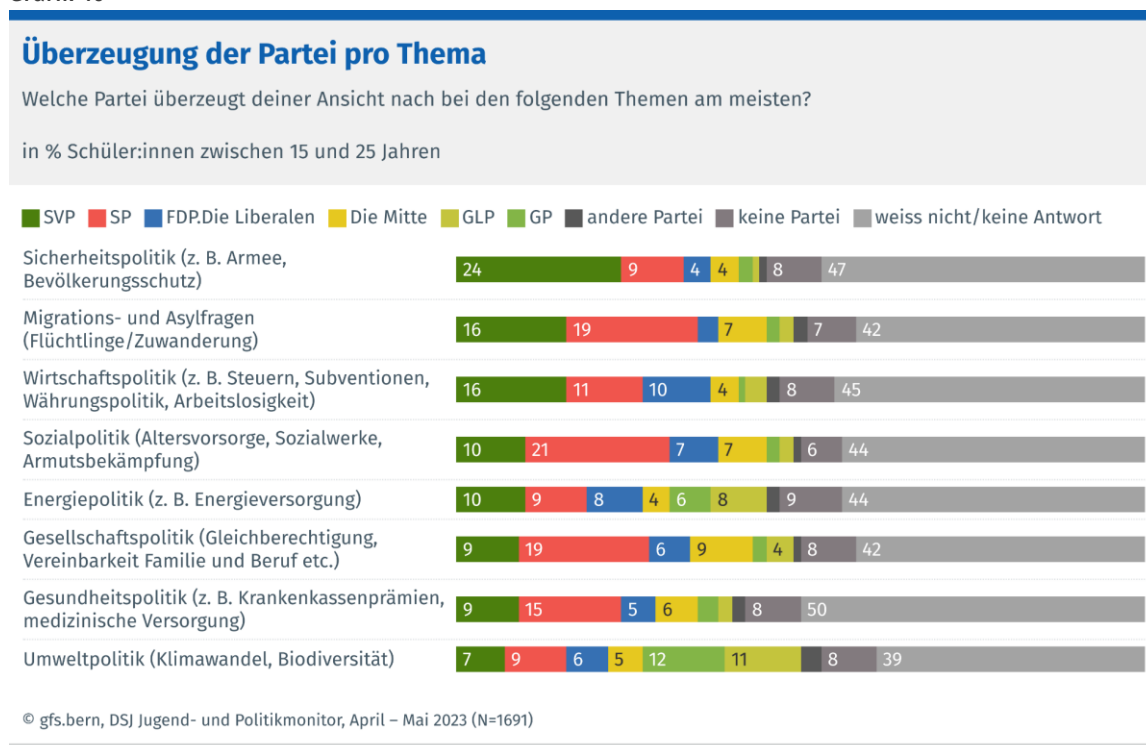
Die drei entscheidenden Faktoren sind die Position der Partei in bestimmten Themen (26%), die Vertrauenswürdigkeit (19%) sowie die Wertehaltung respektive das Parteiprogramm (12%). Weniger zentral sind personenbezogene Faktoren. So spielen die Persönlichkeit (4%), die Bekanntheit (2%) und die bisherige politische Leistung einer Person (5%) nur eine untergeordnete Rolle.

Grafik 9



In der Wahrnehmung der Jugendlichen hat die SVP die grössten Kompetenzen in der Sicherheitspolitik. In Migrations- und Asylfragen liegen die SVP und SP nahe beieinander, mit leichtem Vorteil bei der SP. In den Augen der Jugendlichen überzeugt die SP auch in der Gesellschafts-, Sozial- und Gesundheitspolitik. Für Fragen der Umweltpolitik werden den beiden grünen Parteien GPS und GLP am meisten Kompetenzen zugeschrieben. Hingegen gibt es bei der Energiepolitik keine Partei, die deutlich besser abschneidet als eine andere. Die gemeinhin als Wirtschaftspartei wahrgenommene FDP überzeugt die Jugendlichen in Sachen Wirtschaftsfragen nicht, hier wird der SVP mehr Kernkompetenz zugewiesen.

Grafik 10



3.2 Abstimmungen

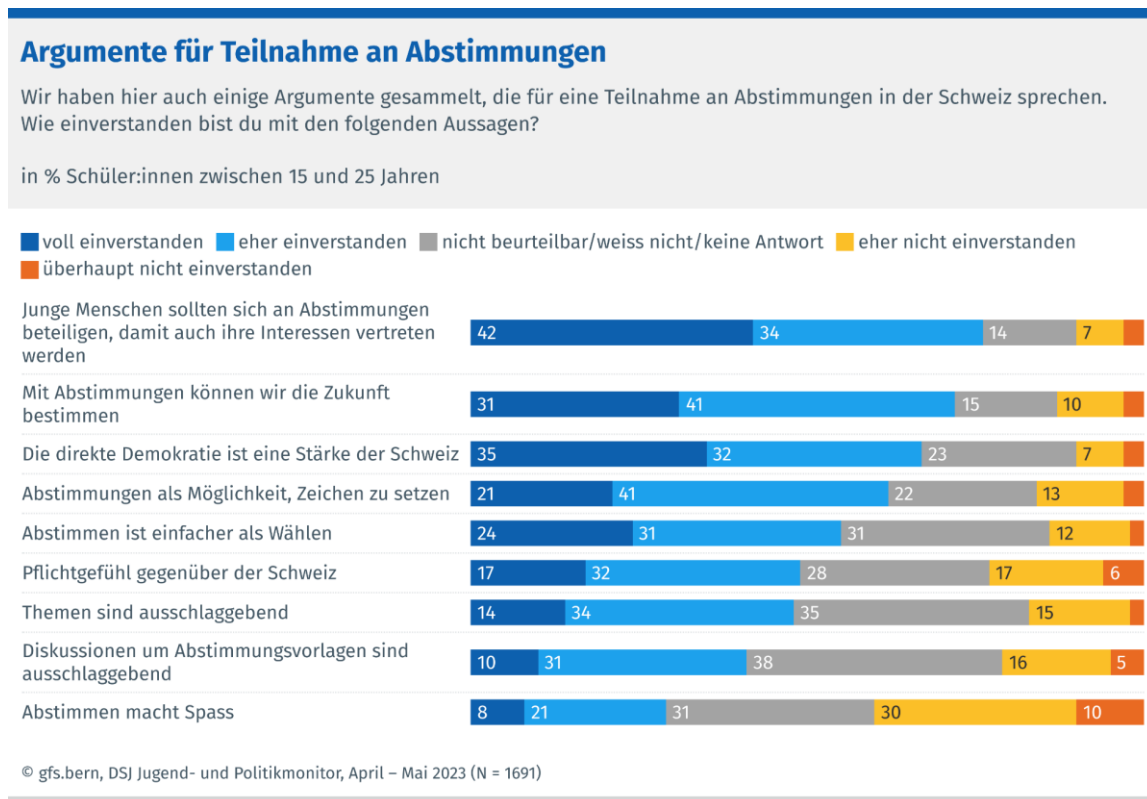
Die Jugendlichen sind sich der eigenen Gestaltungsmöglichkeiten innerhalb des demokratischen Systems durchaus bewusst. Dies zeigt sich derzeit erneut besonders deutlich, wobei die Mitbestimmung als überzeugendes Argument für die Teilnahme an Abstimmungen hervorsteicht:

Drei Viertel der Schüler:innen sind davon überzeugt, dass Abstimmungen ein effektives Instrument darstellen, um die Interessen junger Menschen in die Politik einzubringen. Ebenso teilen 72 Prozent der Jugendlichen die Ansicht, dass durch Abstimmungen die Gestaltung der Zukunft beeinflusst werden kann. Zudem betrachtet eine klare Mehrheit Abstimmungen als eine Möglichkeit, ein deutliches Zeichen zu setzen. Darüber hinaus sehen zwei Drittel die direkte Demokratie als eine der Stärken der Schweiz.

Themenspezifische Argumente spielen bei Jugendlichen eine weniger zentrale Rolle, da nur eine Minderheit der Meinung ist, dass Themen oder Diskussionen rund um Abstimmungsvorlagen ausschlaggebend sind, um an Abstimmungen teilzunehmen.

Es ist erwähnenswert, dass weder das Pflichtgefühl (49%) noch der Spass an Abstimmungen (29%) die Mehrheit der Jugendlichen zur Teilnahme an Abstimmungen motiviert.

Grafik 11



In der Tendenz spricht bei den Jugendlichen mehr für als gegen eine Teilnahme an Abstimmungen. Zumindest bei den abgefragten Argumenten ist die Höhe der Zustimmung bei Kontra-Argumenten deutlich tiefer.

Dennoch finden sich nicht zu vernachlässigende Minderheiten, die der Teilnahme kritisch gegenüberstehen. Die komplizierte Sprache der Politiker:innen scheint für ausgesprochen viele Jugendliche ein Hindernis darzustellen, sich an den Abstimmungen zu beteiligen (42%). Hinzu kommt, dass für rund einen Viertel der Jugendlichen das Abstimmen zu kompliziert ist.

Aber auch eine schlechte Bewertung der Schweizer Politik schmälert die Teilnahmeabsichten: Es gibt unter den Schüler:innen auch Stimmen, die an der Problemlösungsfähigkeit (39%) sowie der Umsetzung (26%) der Abstimmungsvorlagen zweifeln und deshalb der Urne fernbleiben. Ebenfalls sind ein grundsätzliches Versagen der Politiker:innen (34%) und der geringe Einfluss der jungen Menschen (28%) Gründe, die gegen eine Teilnahme sprechen.

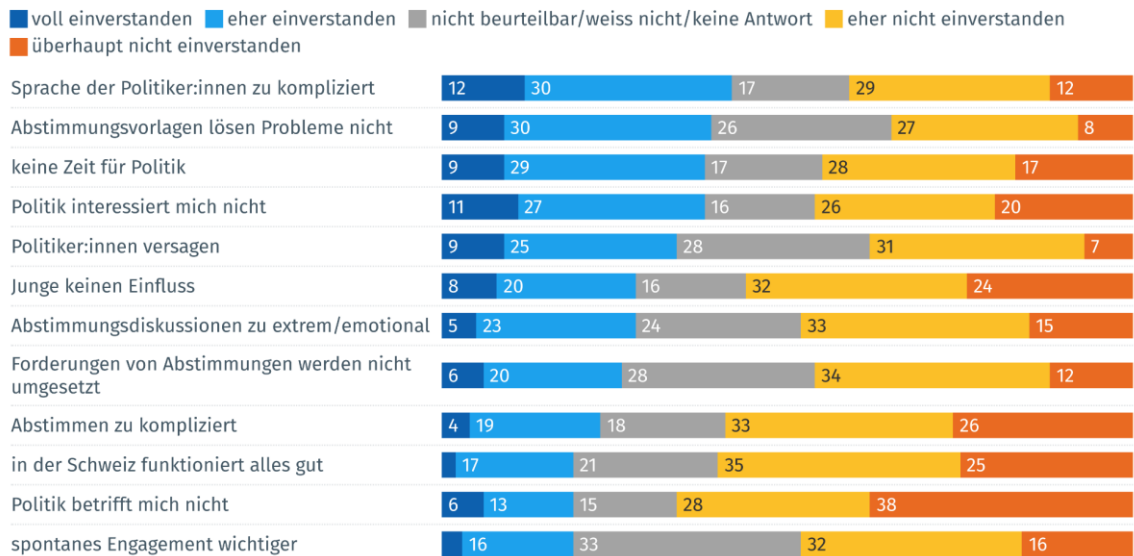
Ebenso spielen das Interesse und die aufzuwendende Zeit eine zentrale Rolle: Über ein Drittel hat schlicht keine Zeit oder interessiert sich nicht für Politik. Hinzu kommt, dass rund jede fünfte Person der Meinung ist, die Politik betreffe sie persönlich nicht.

Grafik 12

Argumente gegen Teilnahme an Abstimmungen

In der Folge sind einige Argumente aufgelistet, die gegen eine Teilnahme an Abstimmungen in der Schweiz sprechen. Wie einverstanden bist du mit den folgenden Aussagen?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

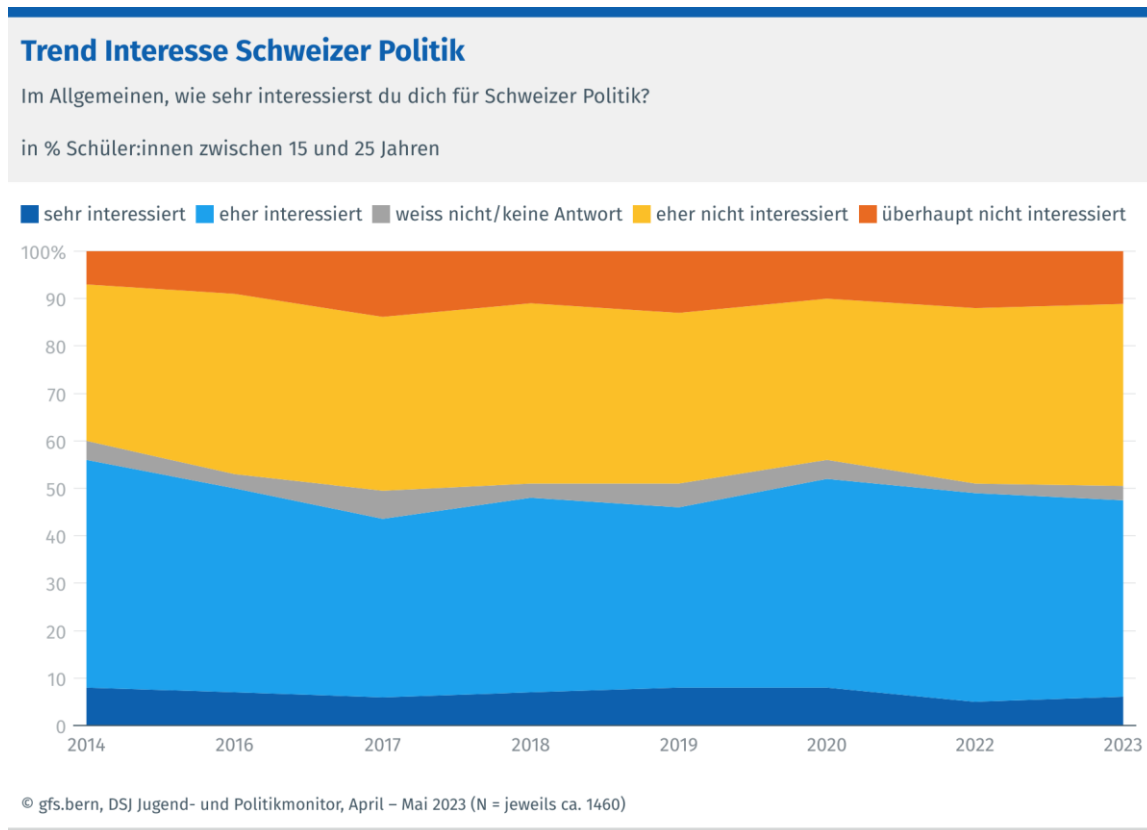


© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = 1691)

4 Politisches Interesse und Haltung

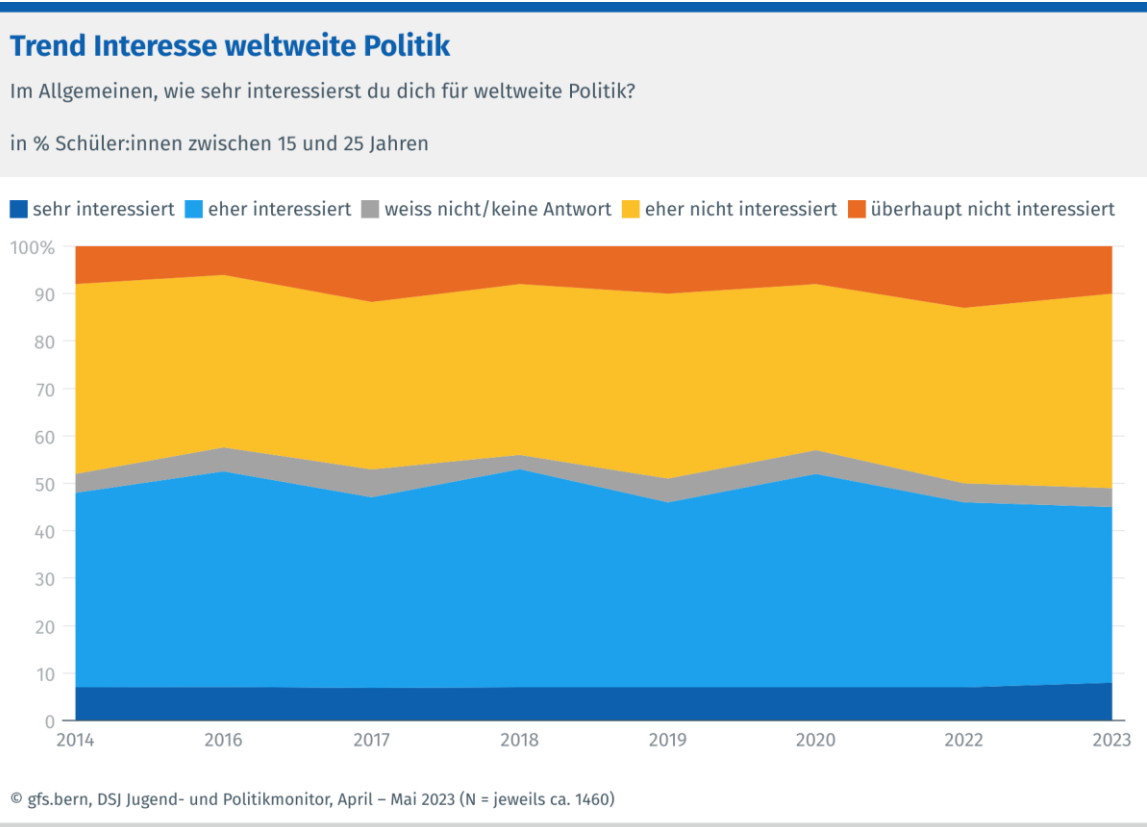
Das Interesse an der Schweizer Politik ist in den letzten Jahren konstant geblieben. Aktuell interessiert sich fast die Hälfte der Schüler:innen für die Schweizer Politik.

Grafik 13



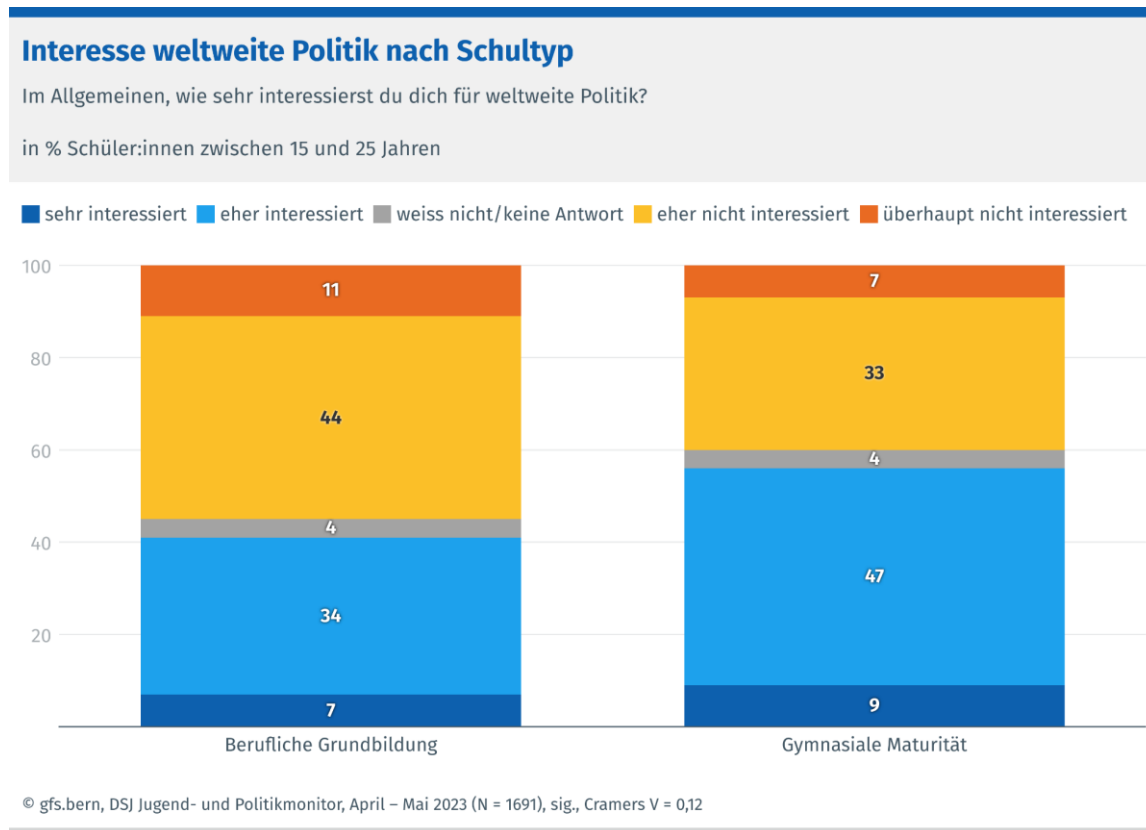
Das Interesse an der weltweiten Politik ist in diesem Jahr auf einem ähnlichen Niveau wie das Interesse an der Schweizer Politik. Seit Befragungsbeginn schwankt der Anteil sehr oder eher interessierter junger Erwachsener jeweils nur leicht, in den letzten beiden Jahren fällt er wieder tiefer aus.

Grafik 14



Während das Interesse an der Schweizer Politik bei Berufsschüler:innen minimal höher ausfällt als bei Gymnasiast:innen, ist der Unterschied beim Interesse an der weltweiten Politik grösser und verhält sich genau umgekehrt: Gymnasiast:innen sind deutlich interessierter daran, was in der globalen Politik passiert als Berufsschüler:innen.

Grafik 15



Das politische Engagement ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Aktuell beurteilen die Jugendlichen ihr Engagement jedoch wieder als tiefer. So steigt die Anzahl an Jugendlichen, die angeben, sich überhaupt nicht zu engagieren, deutlich. Gleichzeitig sinkt auch der Anteil an Jugendlichen, die behaupten, sich nur teilweise zu engagieren, beachtlich. Der Kern, der sich eher oder sogar sehr engagiert, bleibt jedoch auch in diesem Jahr auf ähnlichem Niveau wie in den Jahren zuvor.

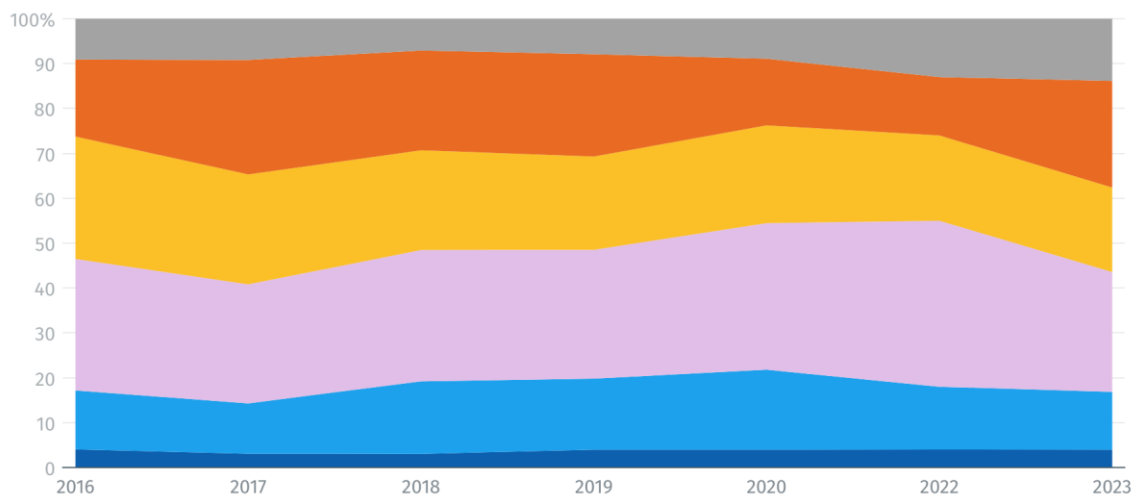
Grafik 16

Trend Beurteilung politisches Engagement

Wie hoch beurteilst du dein politisches Engagement im Allgemeinen?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

■ sehr engagiert ■ eher engagiert ■ nur teilweise engagiert ■ eher nicht engagiert ■ überhaupt nicht engagiert
■ weiss nicht/keine Antwort



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1480)

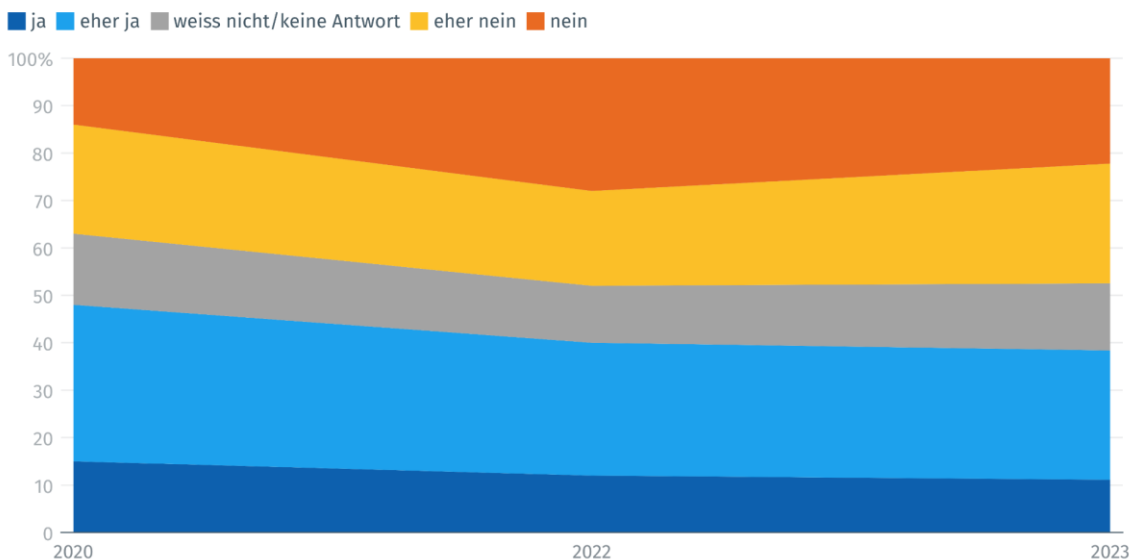
Die zukünftige Bereitschaft zu politischem Engagement bleibt im Vergleich zum letzten Jahr konstant, wobei die Jugendlichen, die angeben, sich ein politisches Engagement in Zukunft nicht vorstellen zu können, in der Überzahl sind.

Grafik 17

Trend zukünftiges politisches Engagement

Könntest du dir vorstellen, dich in Zukunft politisch mehr zu engagieren?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1410)

38% der Jugendlichen geben weiterhin an, dass sie durch ganz konkrete Themen motiviert wurden, sich politisch zu engagieren. Im Vergleich zum Vorjahr ist jedoch der Anteil an Jugendlichen leicht gestiegen, die von keinem Ereignis oder Thema zu einem Engagement animiert wurden (47%, +3 Prozentpunkte).

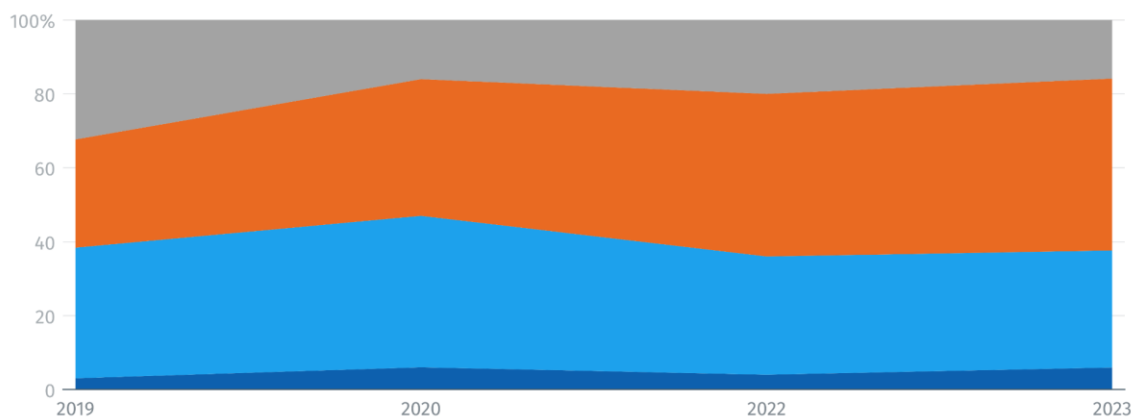
Grafik 18

Trend Motivation sich politisch zu engagieren

Seit dem letzten Jahr haben einige politische Ereignisse für besonders viele Schlagzeilen gesorgt. Gibt es Ereignisse oder Themen, die in den letzten Monaten für Schlagzeilen gesorgt haben, die dich besonders motiviert haben, dich politisch zu engagieren?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

- Ich bin sowieso politisch engagiert.
- Ja, es gab Ereignisse und Themen, die mich besonders motiviert haben, mich zu engagieren.
- Nein, kein Thema oder Ereignis hat mich motiviert, mich zu engagieren. ■ weiss nicht/keine Antwort



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1310)

Drei Themen motivieren die Jugendlichen besonders stark: Für rund die Hälfte der Jugendlichen, die von einem spezifischen Thema zu einem Engagement motiviert wurden, war der Ukraine-Krieg ausschlaggebend. Andere humanitäre Themen wie die Konflikte in anderen Ländern (33%), die Flüchtlingskrise (26%) oder die Proteste im Iran (21%) motivierten im Vergleich dazu etwas weniger stark.

Als zweithäufigstes Thema ist der medial und politisch oft diskutierte Klimawandel motivierend (48%).

Zusätzlich werden Themen genannt, die grundlegende Rechte abdecken: Dazu gehören neben dem dritthäufigst genannten Aspekt der Abtreibungsverbote (41%) auch die Gleichberechtigung der Geschlechter (36%), die Black-Lives-Matter-Bewegung (36%) oder auch LGBTQIA+-Rechte (28%).

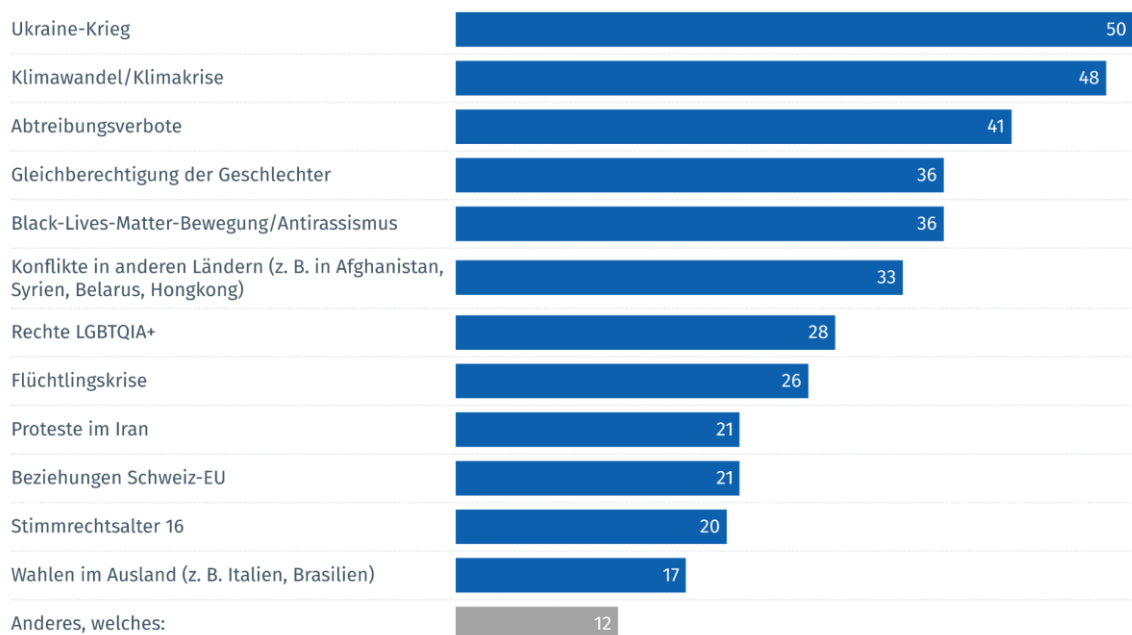
Auch Themen wie die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU (21%), das Stimmrechtsalter 16 (20%) sowie die Wahlen im Ausland (17%) dienen als motivierende Faktoren, wenn auch nicht so stark wie die oben genannten Themenbereiche.

Grafik 19

Ereignisse, die zu politischem Engagement motiviert haben

Welches waren diese Ereignisse oder Themen? Du kannst mehrere auswählen.

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, die durch Ereignisse und Themen motiviert wurden



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = 546)

Eine zusätzliche Möglichkeit des politischen Engagements, nämlich das Sich-Äussern in der Öffentlichkeit, wird von 62 Prozent der Jugendlichen in Betracht gezogen. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr auf einem gleichbleibend hohen Niveau. Gleichzeitig fehlt etwa jeder vierten jungen Person der Mut, ihre Meinung öffentlich zu äussern. Dies markiert eine leichte Steigerung im Vergleich zum letzten Jahr (24%, +3 Prozentpunkte).

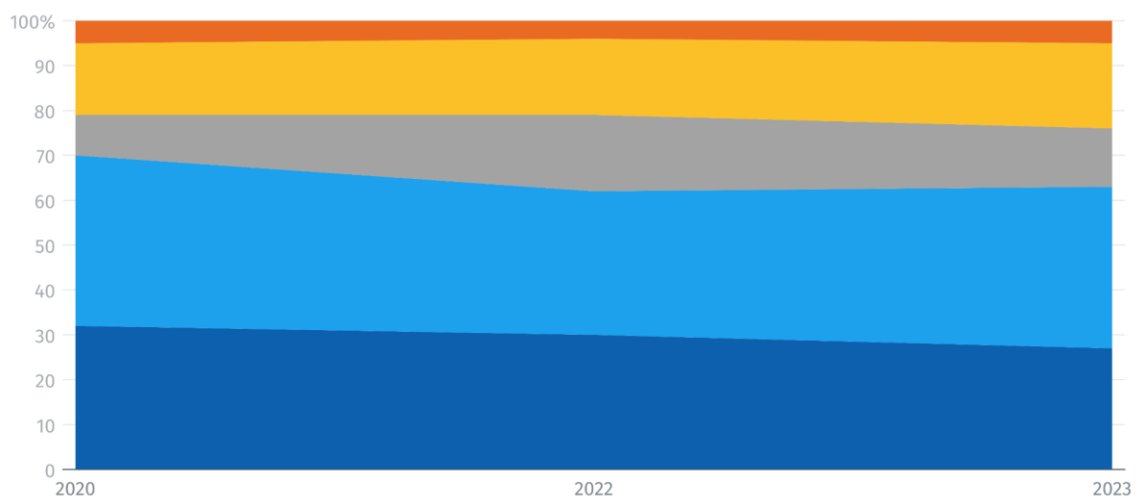
Grafik 20

Trend Mut zur öffentlichen Meinungsäusserung

Traust du dich, deine politische Meinung öffentlich zu äussern und dich zu engagieren, oder ist dir das unangenehm?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

■ Ja, traue mich auf jeden Fall ■ Ja, traue mich eher ■ weiss nicht/keine Antwort ■ Nein, traue mich eher nicht ■ Nein, traue mich überhaupt nicht



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1410)

Bei jenen, die den Mut nicht finden, ihre Meinung öffentlich zu äussern, sind hauptsächlich vier Gründe entscheidend: Für die meisten liegt es daran, dass sie aus ihrer Sicht zu wenig über politische Themen wissen, um öffentlich darüber zu sprechen (81%). Aber auch die Komplexität der Politik ist für 60 Prozent der Schüler:innen ein zentraler Punkt. Beide Werte sind im Vergleich zum letzten Jahr konstant geblieben. Gestiegen ist hingegen die Zustimmung zum Argument, dass man sich aus Angst, sich zu exponieren oder angegriffen zu werden, nicht äussert (63%, +7 Prozentpunkte). Der vierte Grund ist relativ simpel: Politik interessiert einfach nicht (50%). Noch im letzten Jahr ist dieser Wert stark angestiegen. Aktuell sind wieder deutlich weniger Schüler:innen mit dieser Aussage einverstanden (-23 Prozentpunkte).

Hingegen spielen Gründe wie die Überzeugung, dass Politik einen nicht betrifft und es ihr an einem praktischen Bezug zum Alltag mangelt (30%), sowie die Ansicht, dass es einfach nicht cool ist, über Politik zu sprechen (27%), eine untergeordnete Rolle.

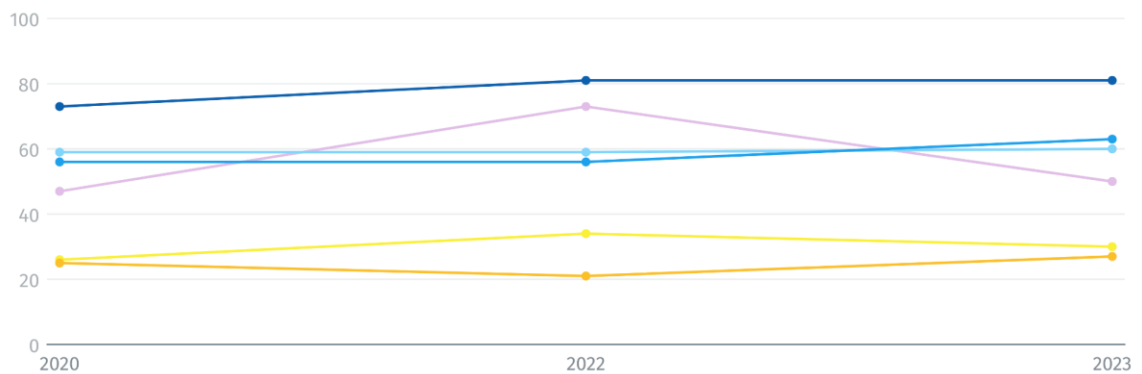
Grafik 21

Gründe, die politische Meinung nicht zu teilen

Warum willst du deine Meinung nicht mit anderen teilen oder dich mehr engagieren? Bist du mit den folgenden Aussagen voll, eher, eher nicht oder überhaupt nicht einverstanden?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, die sich nicht trauen, ihre politische Meinung öffentlich zu äussern und sich zu engagieren, Anteil voll/eher einverstanden

- Ich weiss zu wenig über politische Themen, um öffentlich darüber zu sprechen.
- Ich habe Angst, mich zu exponieren und angegriffen zu werden.
- Politik ist mir zu kompliziert.
- Politik interessiert mich einfach nicht.
- Politik geht mich nichts an und hat keinen Bezug zu meinem Alltag.
- Es ist nicht cool, über Politik zu sprechen.



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 320)

Die motivierenden Akteur:innen stammen weiterhin aus dem nahen Umfeld der Jugendlichen. Passend zum sinkenden politischen Engagement kann jedoch festgestellt werden, dass die Jugendlichen insgesamt weniger oft durch das nahe Umfeld dazu motiviert werden, sich politisch zu engagieren. Einzig die Lehrer:innen werden als ähnlich motivierend angesehen wie in den vergangenen Jahren.

Die sozialen Medien sind aus dem Alltag der Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Somit erstaunt es nicht, dass Influencer:innen, neben Akteur:innen aus dem nahen Umfeld, ebenfalls unter den Top Sechs der am meisten motivierenden Akteur:innen sind und im Vergleich zum letzten Jahr Boden gutgemacht haben.

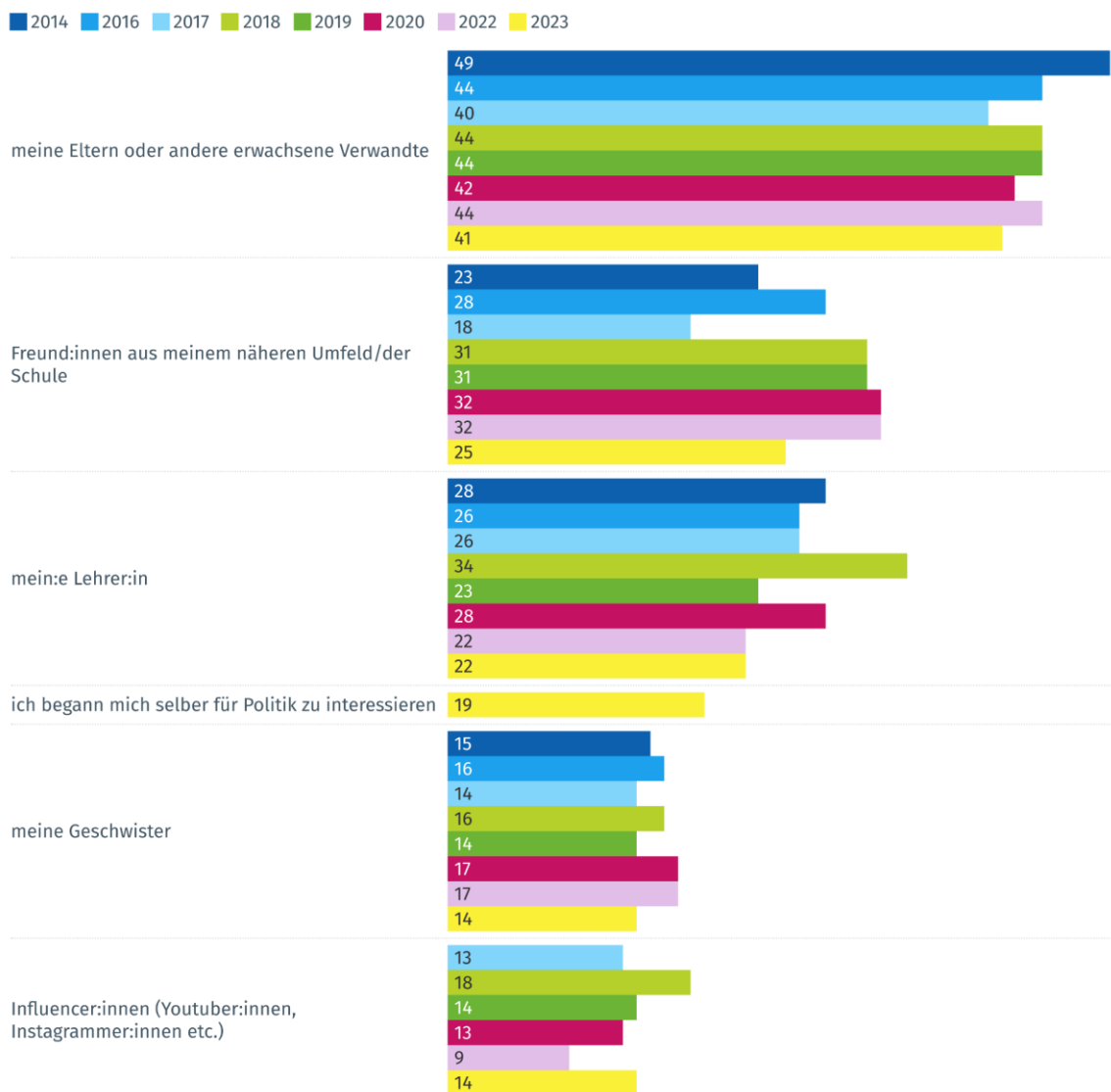
Grafik 22

Motivierende Akteur:innen – Top 6

Welche Personen haben dich für deine letzte politische Aktivität motiviert oder könnten dich für eine zukünftige politische Aktivität motivieren?

Mehrfachantworten möglich

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

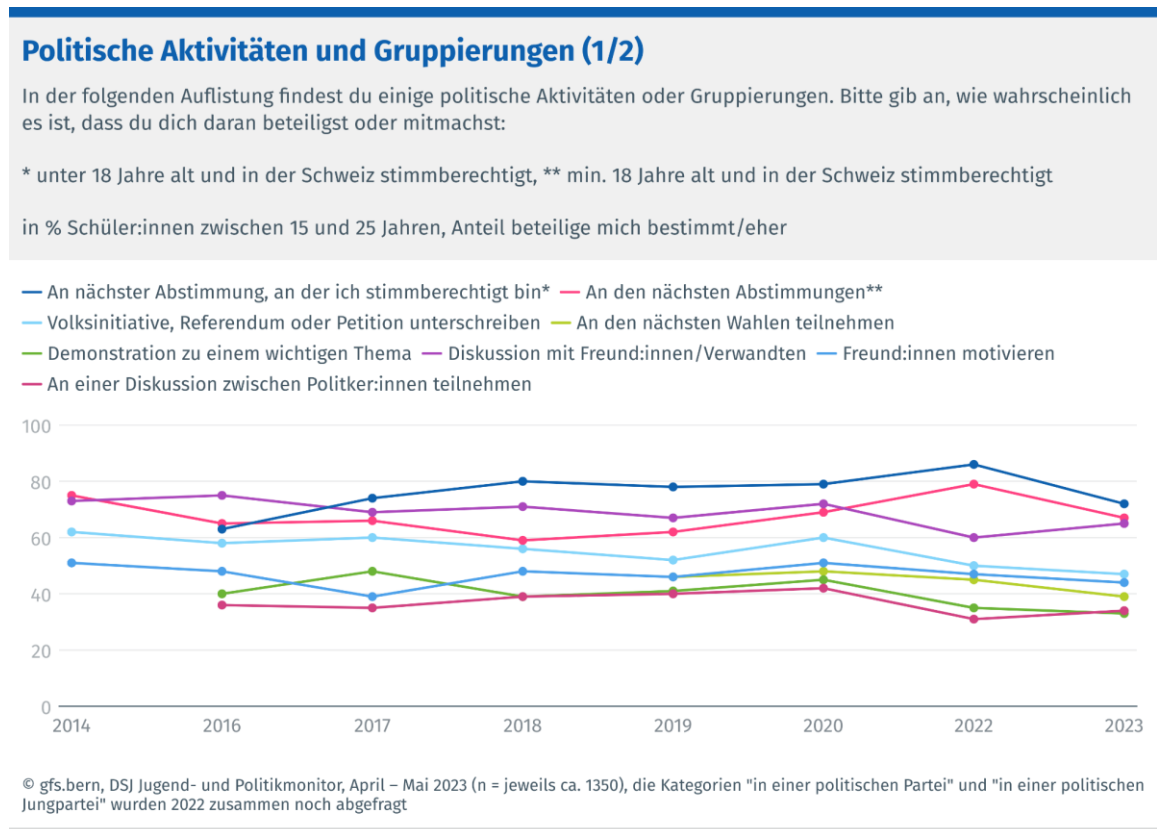


© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1460)

Bei den politischen Aktivitäten der Jugendlichen spielt das nahe Umfeld ebenfalls eine zentrale Rolle. So sind Diskussionen mit Freund:innen oder Verwandten (65%) bei den Jugendlichen eine der zwei beliebtesten Aktivitäten. Noch beliebter ist nur die Teilnahme an den nächsten Abstimmungen (67%) respektive an den nächsten Abstimmungen, an denen man stimmberechtigt ist (72%). Im Vergleich zum Allzeithoch des letzten Jahrs sehen es aber weniger Jugendliche als wahrscheinlich an, dass sie sich an Abstimmungen beteiligen. Der Anteil an Jugendlichen, die eine Beteiligung an einer Diskussion unter Freund:innen und Verwandten als mögliche Partizipationsform erachten, ist hingegen gestiegen.

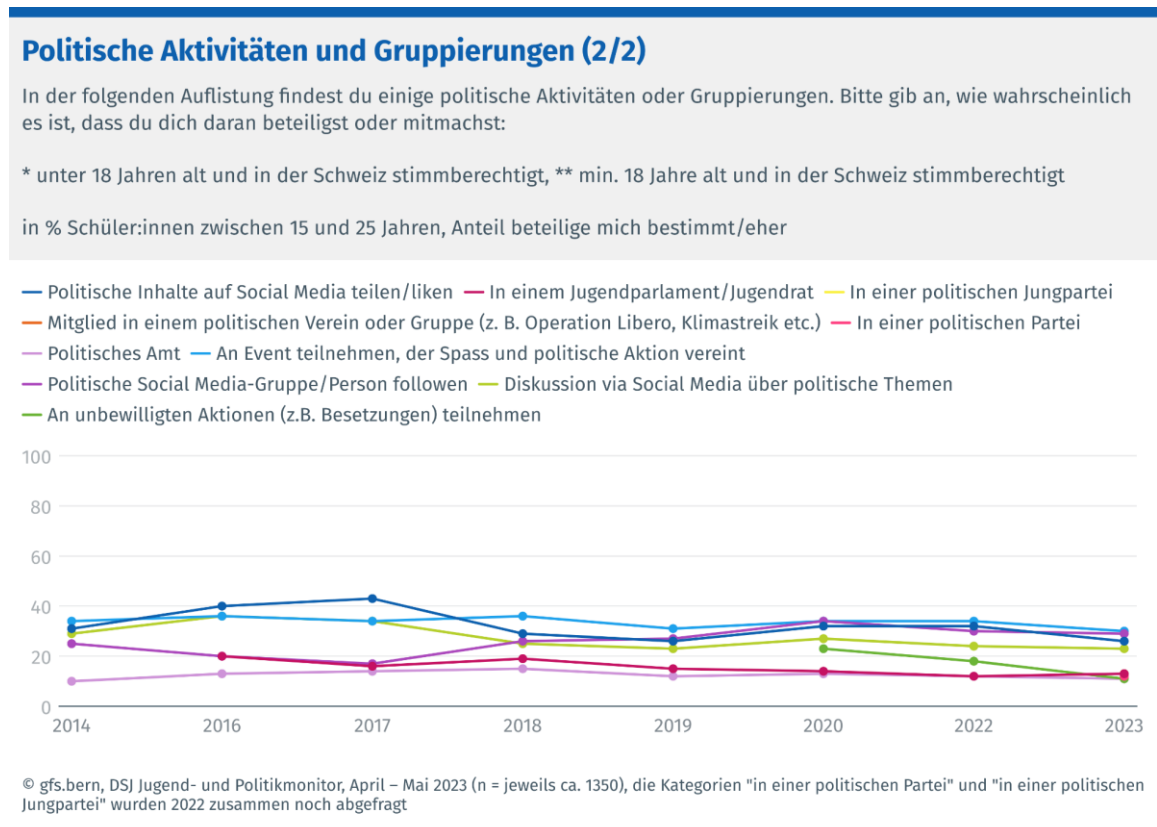
Alle anderen Aktivitäten werden lediglich von einer Minderheit als eine wahrscheinliche Partizipationsmöglichkeit wahrgenommen. Darunter fallen auch zwei weitere direkt-demokratische Instrumente der politischen Beteiligung: die Unterzeichnung von Volksinitiativen, Referenden oder Petitionen (47%) sowie die Teilnahme an den nächsten Wahlen (39%).

Grafik 23



Noch weniger interessant sind Aktivitäten, die einen Aktivismus in unvertrautem Umfeld darstellen. Dazu zählt beispielsweise der Beitritt zu einer politischen (Jung-)Partei (13% resp. 12%) oder einer Gruppierung wie einem Jugendparlament (13%). Die Teilnahme an politischen Aktivitäten auf sozialen Plattformen ist hingegen eher wahrscheinlich: Die Jugendlichen geben in der Tendenz öfters an, es sei wahrscheinlich, dass sie auf sozialen Medien politischen Gruppierungen und Personen folgen (29%), politische Inhalte teilen/ liken (26%) oder an Diskussionen über politische Themen teilnehmen (23%). Es ist jedoch nicht zu erkennen, dass politische Aktivitäten in den sozialen Medien zunehmend an Beliebtheit gewinnen, und sie liegen (noch) weit hinter den klassischen Partizipationsmöglichkeiten zurück.

Grafik 24



5 Politik in der Schule

Die politische Bildung ist zwar kein explizites Unterrichtsfach, dennoch ist sie ein fester Bestandteil des aktuellen Lehrplans. Der Lernertrag fällt gemäss den Jugendlichen jedoch gering aus. Denn von den Schüler:innen, die ein politisches Thema in der Schule durchgenommen haben, gibt lediglich eine Minderheit an, dass sie auch tatsächlich etwas gelernt hat. Zwischen den beiden Schultypen Gymnasium und Berufsschule ist in dieser Frage kein signifikanter Unterschied festzustellen. Beide Schultypen schätzen den Lernertrag in ihrem Unterricht also ähnlich ein.

Obwohl im letzten Jahr noch eine Mehrheit etwas vom Unterricht mitnahm, zeigt die langjährige Bilanz in Richtung eines abnehmenden Lernertrags im Bereich der politischen Bildung.

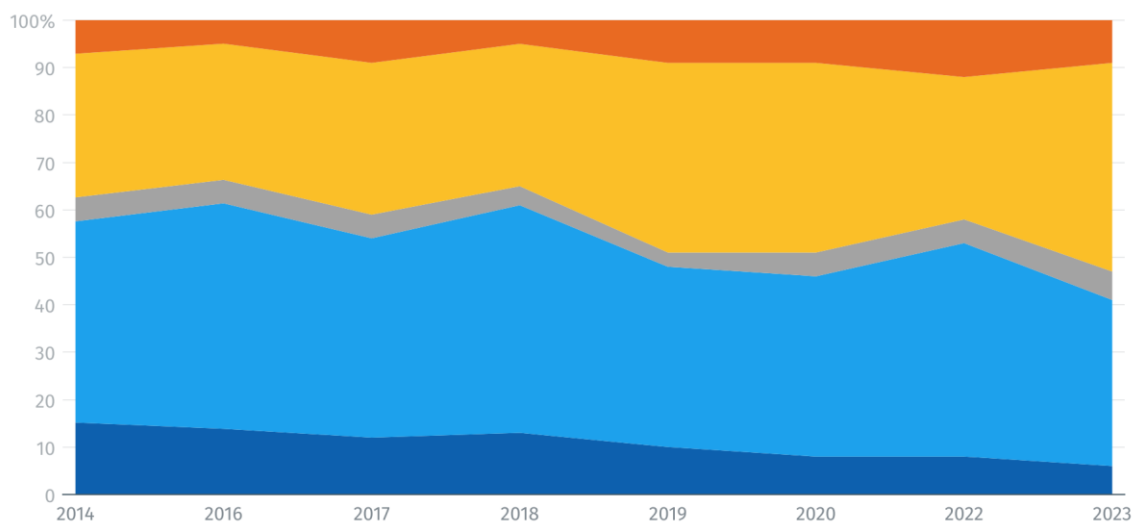
Grafik 25

Trend Ertrag politische Bildung

Wie viel hast du durch die politische Bildung in der Schule gelernt?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, die mindestens ein Thema in der Schule behandelt haben

■ sehr viel ■ eher viel ■ weiss nicht/keine Antwort ■ eher wenig ■ gar nichts



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 1350)

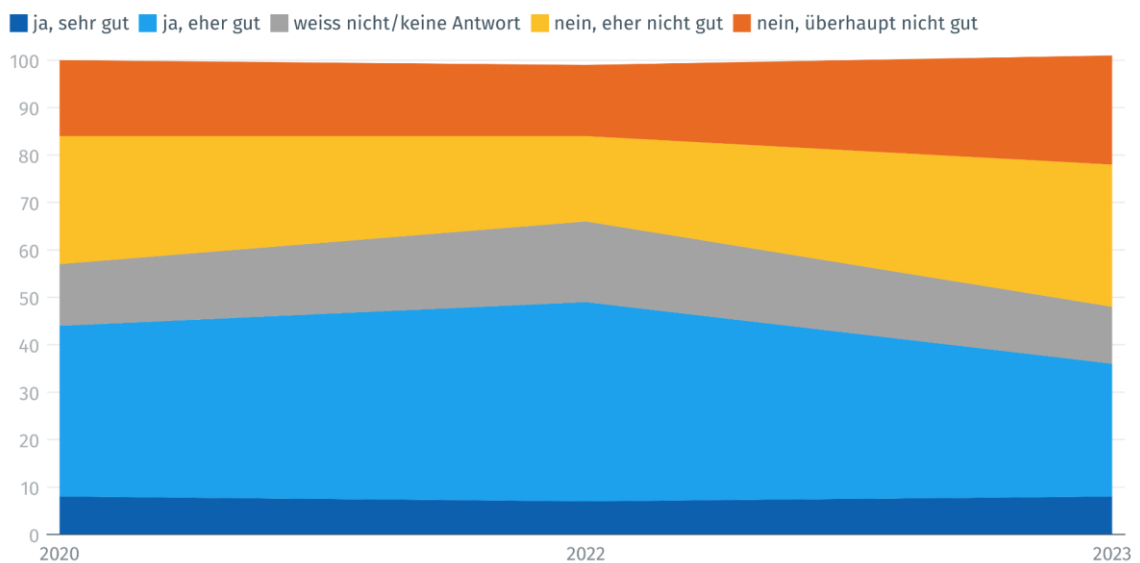
Die Ergebnisse, die in der folgenden Grafik dargestellt werden, unterstreichen dieses Resultat. Nicht nur Jugendliche, die in der Schule bereits ein politisches Thema behandelt haben, schätzen ihren Lernertrag mehrheitlich als zu tief ein. Auch eine Mehrheit der gesamten Schülerschaft fühlt sich für das Wählen und Abstimmen zu wenig gut vorbereitet.

Grafik 26

Trend schulische Vorbereitung auf Wählen und Abstimmen

Wie gut fühlst du dich durch die Schule auf das Wählen und Abstimmen vorbereitet?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1410)

Klassische politische Events wie die nächsten eidgenössischen Abstimmungen, die im aktuellen Jahr auf der Agenda standen oder stehen, finden nur bedingt Einzug ins Klassenzimmer. Sie sind zudem über die Jahre hinweg weniger wichtig geworden. Noch am häufigsten werden die Bundesratswahlen (43%) thematisiert. Die bevorstehenden Abstimmungen oder auch die Wahlen im Herbst sind zum Zeitpunkt der Umfrage bei rund einem Drittel respektive rund einem Viertel der Schüler:innen behandelt worden.

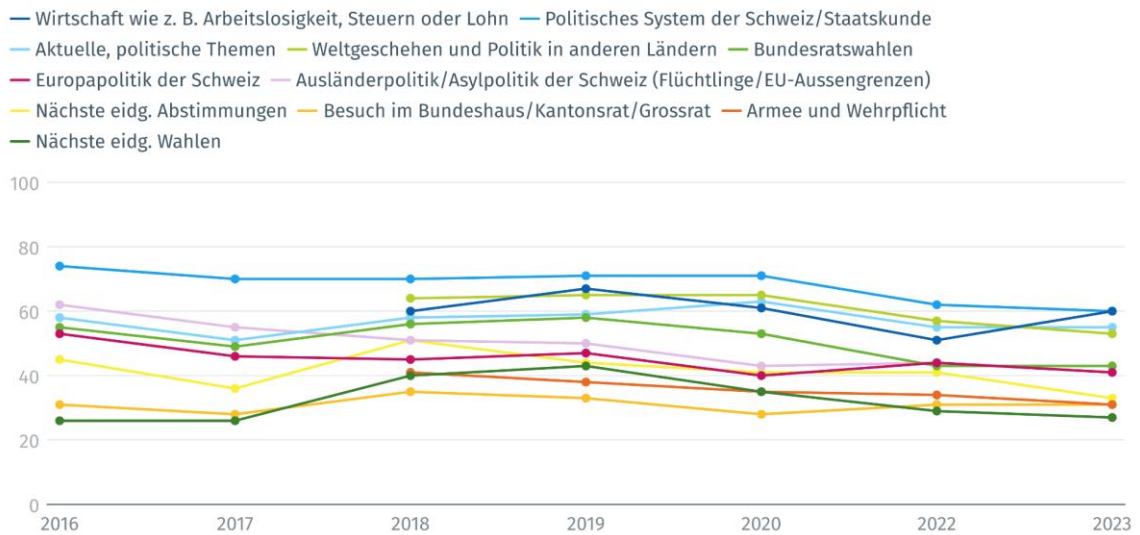
Spezifische Themen, die bei den Jugendlichen Interesse wecken, werden auch in diesem Jahr ähnlich wenig in der Schule aufgegriffen wie in der Vergangenheit. Einzig Themen rund um die Wirtschaft werden wieder öfters behandelt und sind zusammen mit der klassischen Staatskunde Thema Nummer eins (beide 60%).

Grafik 27

Schulische Themen und Aktivitäten (1/2)

Bitte gib bei den nachfolgenden Themen oder Aktivitäten an, ob du sie in der Schule oder der Ausbildung bereits behandelt/gemacht hast oder nicht.

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, Anteil Ja



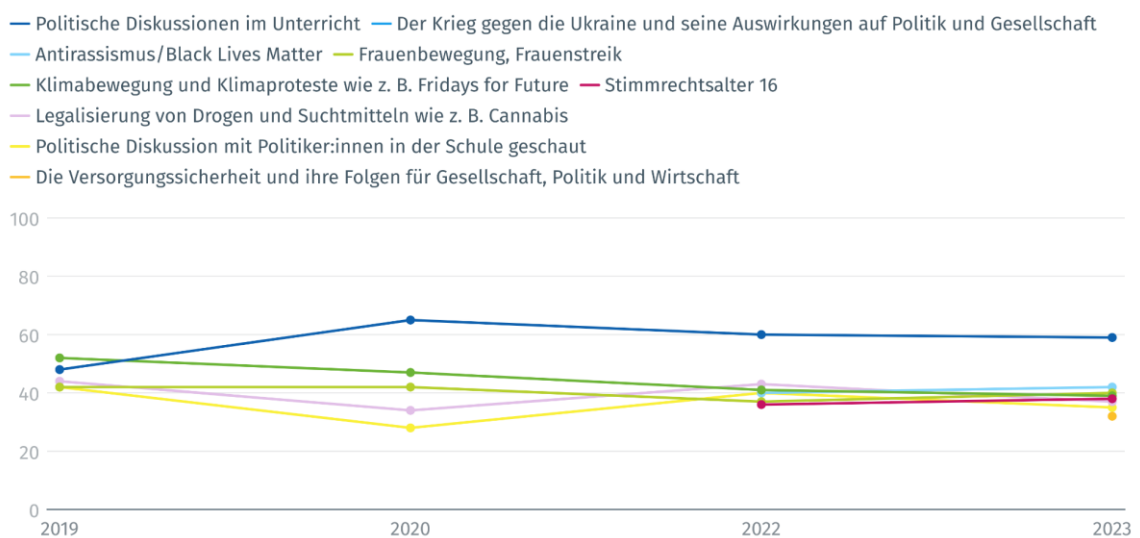
© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 1490)

Grafik 28

Schulische Themen und Aktivitäten (2/2)

Bitte gib bei den nachfolgenden Themen oder Aktivitäten an, ob du sie in der Schule oder der Ausbildung bereits behandelt/gemacht hast oder nicht.

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, Anteil Ja



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 1510)

6 Informationen und Medien

In den Jahren der Corona-Pandemie wurde der Trend in Richtung abnehmende politische Informationsbeschaffung der Jugendlichen unterbrochen und es haben sich wieder mehr Jugendliche über politische Geschehnisse informiert. Mit zurückkehrender Normalität ist auch der Anteil an Jugendlichen, die sich regelmässig, d. h. mehr als einmal pro Woche, informieren, wieder auf das tiefe Niveau von vor Corona zurückgefallen.

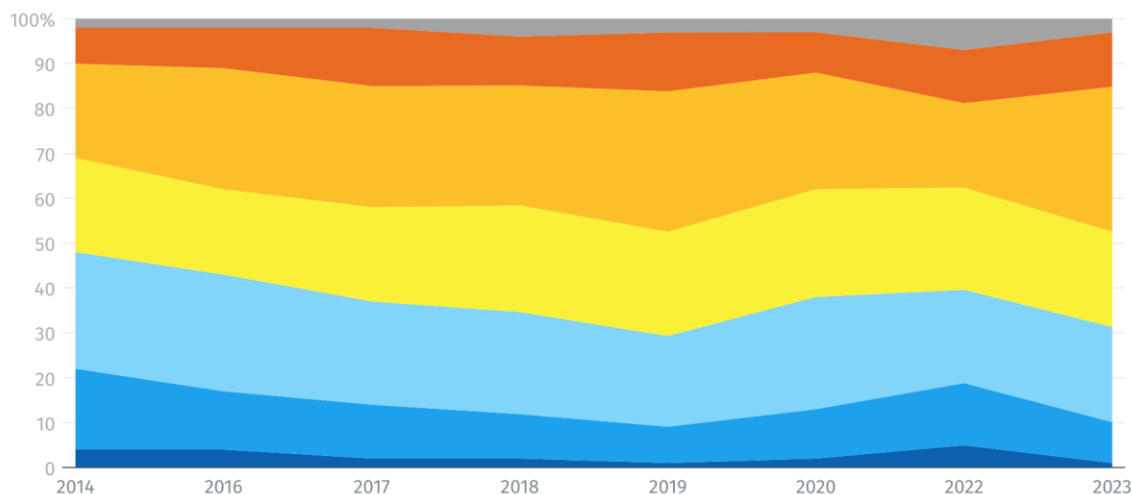
Grafik 29

Trend Häufigkeit Information politisches Geschehen

Wie regelmässig informierst du dich über das politische Geschehen im Allgemeinen?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

■ mehrmals täglich ■ täglich ■ mehrmals pro Woche ■ einmal pro Woche ■ seltener als einmal pro Woche ■ gar nie
■ weiss nicht/keine Antwort



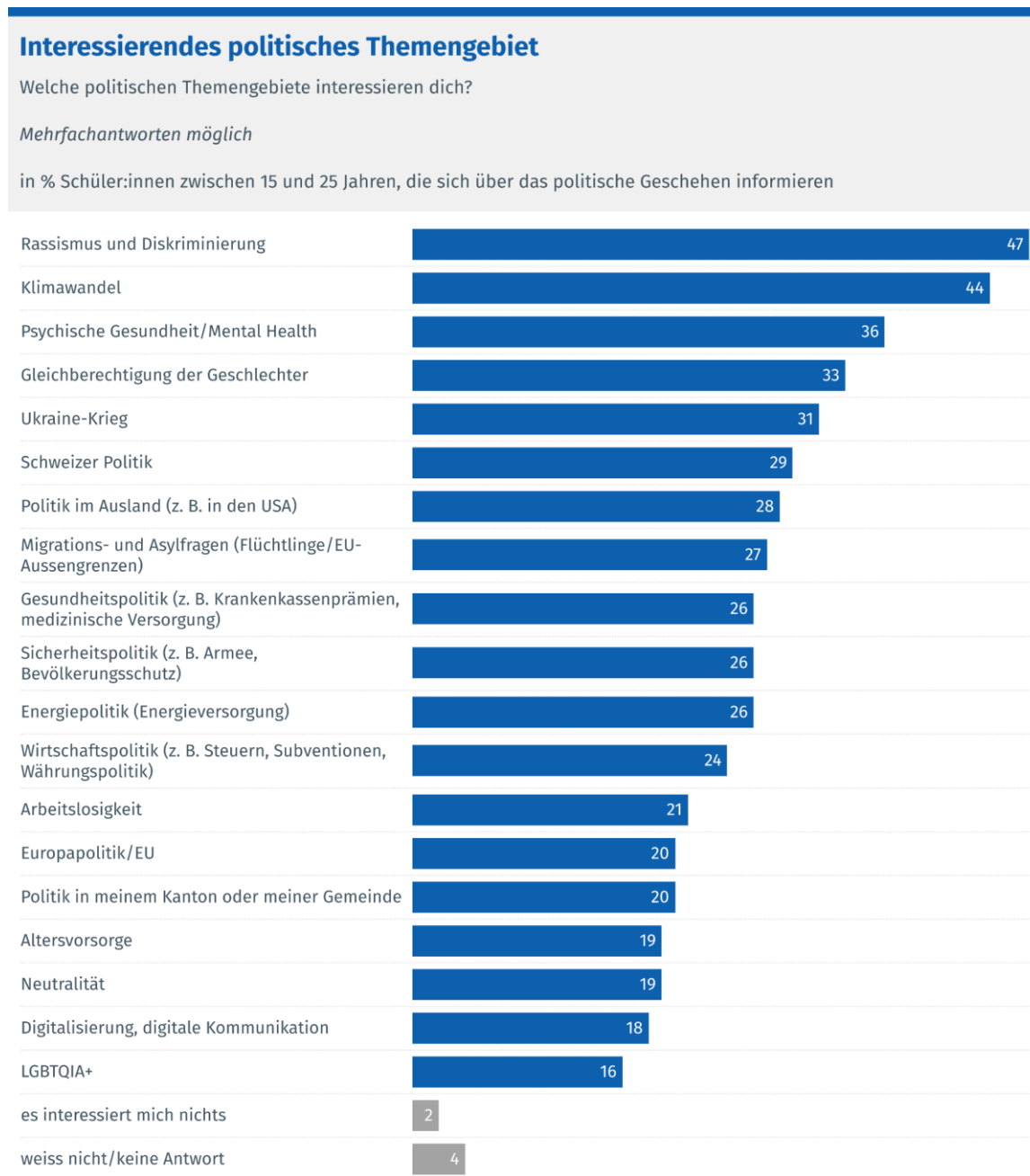
© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1460)

Im Allgemeinen zeigt sich auch in diesem Jahr, dass die Politik und die Behörden im täglichen Geschehen jenen Themen eine tiefere Priorität zuordnen, die Jugendliche eigentlich bewegen würden.

So sind in diesem Jahr Rassismus und Diskriminierung (47%) sowie der Klimawandel (44%) erneut die beiden Themen, die für die Jugendlichen am meisten von Interesse sind. Die beiden Themengebiete setzen sich im Vergleich zu den anderen leicht ab. Das neu abgefragte Thema psychische Gesundheit respektive Mental Health (36%) steigt gleich auf Platz drei ein und die Gleichberechtigung der Geschlechter (33%) bleibt auf Platz vier.

Typische, alltagspolitische Themen wie die Migrations- und Asylpolitik sowie die Wirtschaftspolitik bleiben hingegen hinter den oben genannten Themen zurück.

Grafik 30



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = 1411)

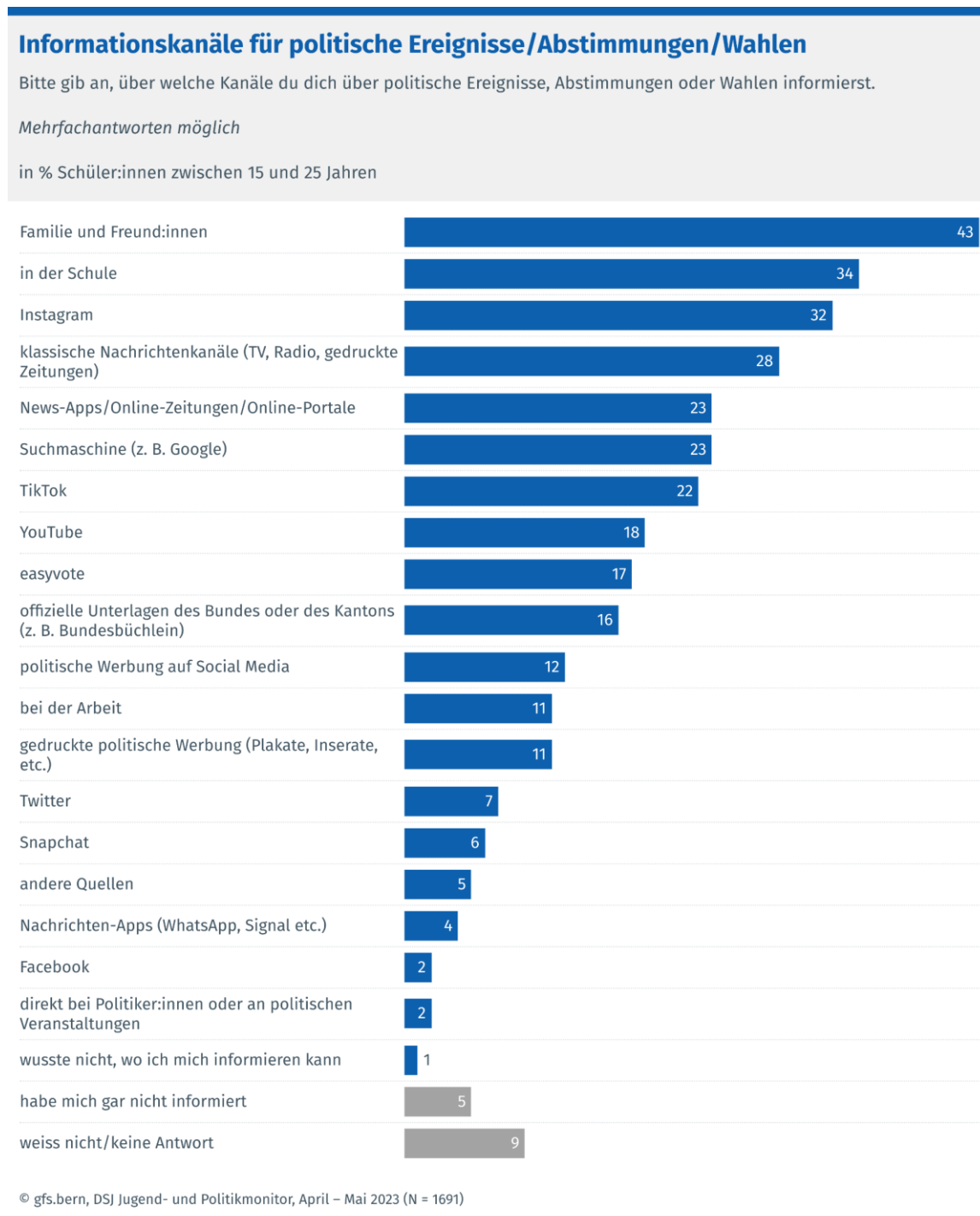
Bei der Informationsbeschaffung zu politischen Ereignissen, beispielsweise Wahlen und Abstimmungen, ist das nahe Umfeld der am meisten konsultierte Informationskanal. Familie und Freund:innen (43%) befinden sich noch vor der Institution Schule (34%).

Unter den sozialen Medien ist Instagram "the way to go": Rund ein Drittel informiert sich über diese Plattform. Danach folgen TikTok und YouTube mit mittelmässiger Beliebtheit. Andere soziale Medien dienen lediglich bedingt als Informationskanäle.

Jeweils rund jede vierte Person sucht über den Weg des Internets, in Form von News-Apps oder Suchmaschinen, nach Informationen zu politischen Ereignissen.

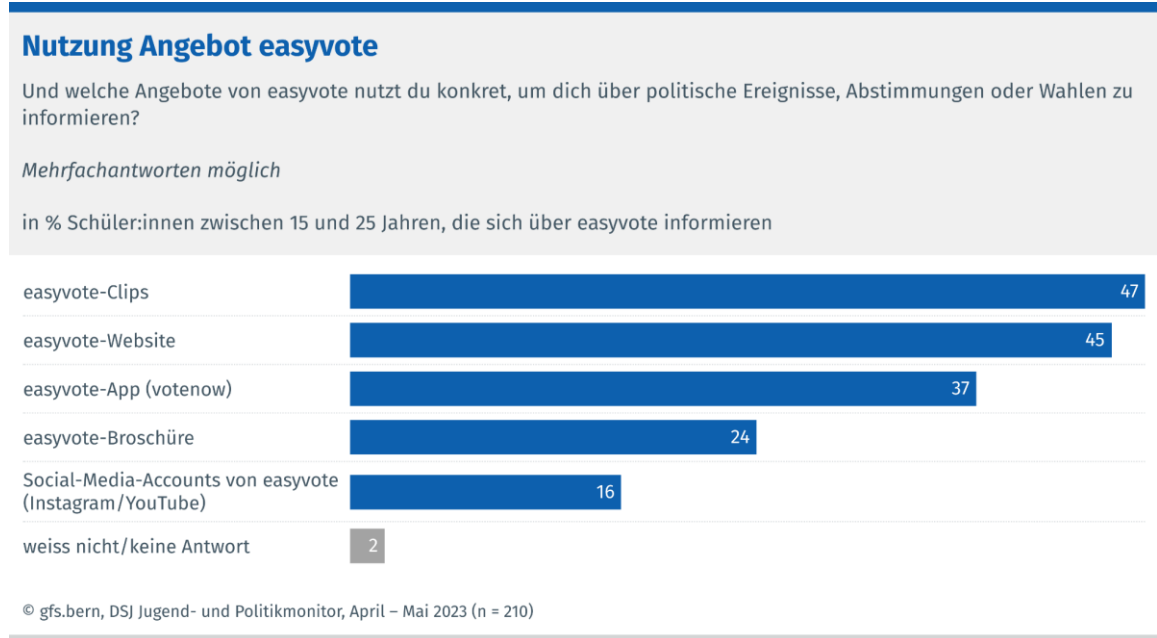
Bei den klassischen Informationskanälen sind es die Nachrichtenkanäle wie TV, Radio oder gedruckte Zeitungen (28%), die von den Jugendlichen am meisten genannt werden. Offizielle Unterlagen vom Bund (16%) oder gedruckte politische Werbung (11%) werden deutlich weniger oft genutzt.

Grafik 31



Jene Schüler:innen, die sich über easyvote, ein Angebot des DSJ, informieren, nutzen die easyvote-Clips (47%), die easyvote-Website (45%) und die easyvote-App (37%) am häufigsten. Weniger beliebt sind die easyvote-Broschüre (24%) und die Social-Media-Accounts (16%).

Grafik 32



Nachdem 2022 die Verständlichkeit vieler Informationsquellen im Vergleich zu den Jahren zuvor als höher eingeschätzt wurde, ist aktuell wieder eine Entwicklung in die entgegengesetzte Richtung zu beobachten. Das trifft insbesondere auf die Online-Medien zu.

Unter den Online-Medien sind es hauptsächlich YouTube, Instagram, Twitter, TikTok und Suchmaschinen wie Google, die im Vergleich zum letzten Jahr als deutlich weniger verständlich eingestuft werden. Nur leicht zurückgegangen ist dieser Wert bei den News-Apps. Die Verständlichkeit von politischer Werbung auf Social Media wird von den Jugendlichen als gleich hoch eingestuft wie noch zum letzten Befragungszeitpunkt.

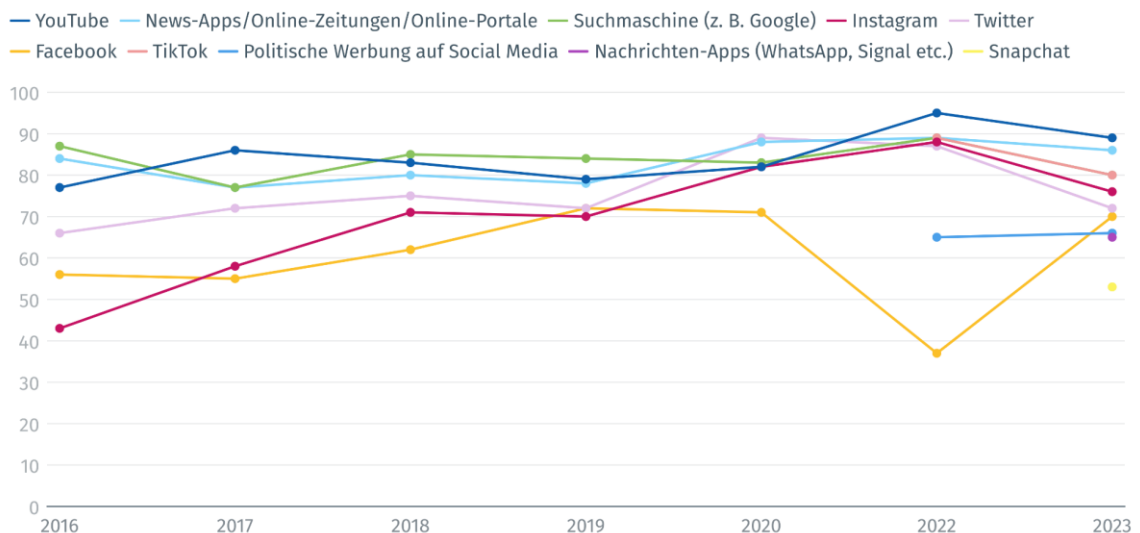
Der letztjährige Tiefpunkt bei der Verständlichkeit der Plattform Facebook lässt sich durch die geringe Fallzahl und die damit zusammenhängende grosse Volatilität im Trend erklären. Aktuell befindet sich der Wert wieder auf dem Niveau des Jahrs 2020.

Grafik 33

Verständlichkeit Informationsquellen – Online-Quellen

Wie verständlich waren für dich die Informationsquellen, um dir deine eigene Meinung zu bilden?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, die mindestens eine Quelle zur Information über politische Ereignisse, Abstimmungen oder Wahlen nutzen, Anteil sehr/eher verständlich



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 180), *ab 2023 neu zusammengefasst

Bei den restlichen Informationsquellen präsentiert sich die Situation leicht anders. Die Schule und die offiziellen Unterlagen des Bundes respektive des Kantons büssen in den Augen der Jugendlichen ähnlich wie die Online-Medien an Verständlichkeit ein. Die Politiker:innen respektive politischen Veranstaltungen und die gedruckte politische Werbung hingegen gelten bei den Jugendlichen im Vergleich zum letzten Jahr als verständlicher.

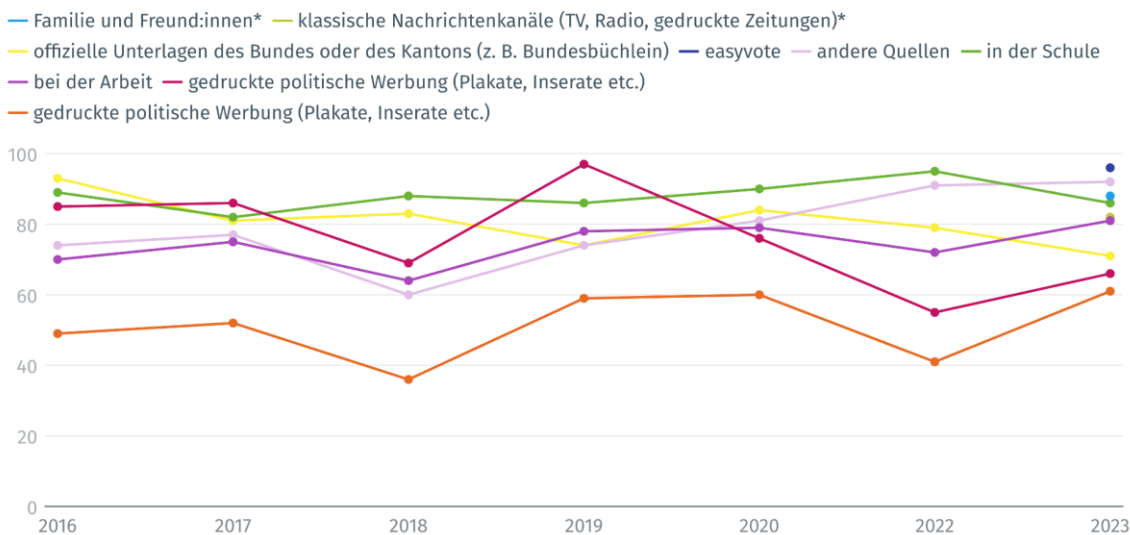
Zudem werden easyvote, die eigene Familie und Freund:innen sowie auch die klassischen Medien von einer deutlichen Mehrheit als verständlich bewertet. –

Grafik 34

Verständlichkeit Informationsquellen – spezifische und analoge Quellen

Wie verständlich waren für dich die Informationsquellen, um dir deine eigene Meinung zu bilden?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren, die mindestens eine Quelle zur Information über politische Ereignisse, Abstimmungen oder Wahlen nutzen, Anteil sehr/eher verständlich



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (n = jeweils ca. 180), *ab 2023 neu zusammengefasst

7 DSJ-Angebote

Obwohl easyvote¹ aktuell leicht weniger Bekanntheit genießt als noch im Vorjahr, bleibt der Wert über den gesamten Befragungszeitraum relativ konstant bei etwas mehr als 30 Prozent der Befragten.

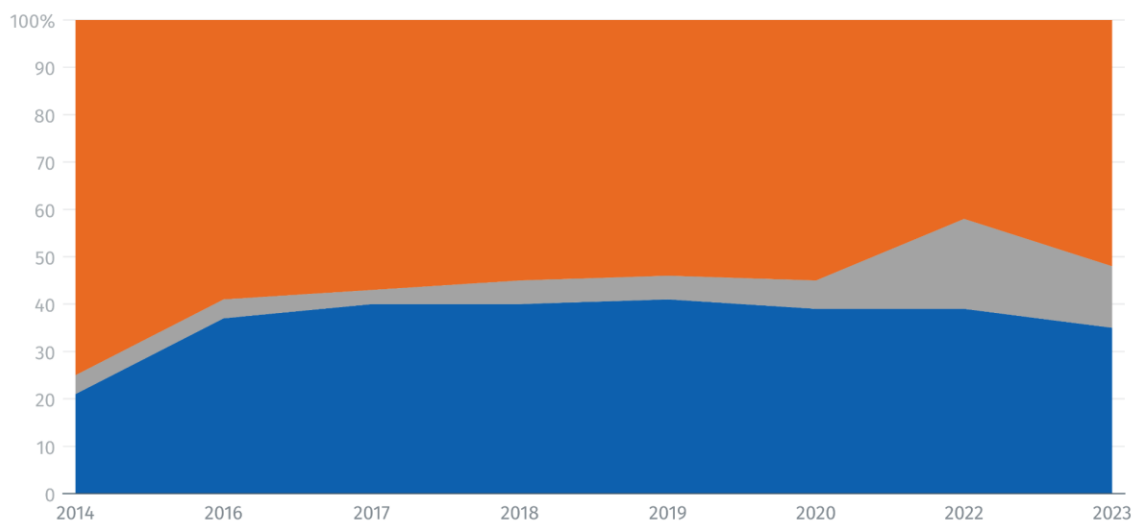
Grafik 35

Trend Kenntnis von easyvote

Hast du vor den Informationen zur heutigen Befragung schon einmal etwas von easyvote gehört?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren

■ ja ■ weiss nicht/keine Antwort ■ nein



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = jeweils ca. 1460)

¹ <https://www.easyvote.ch/>

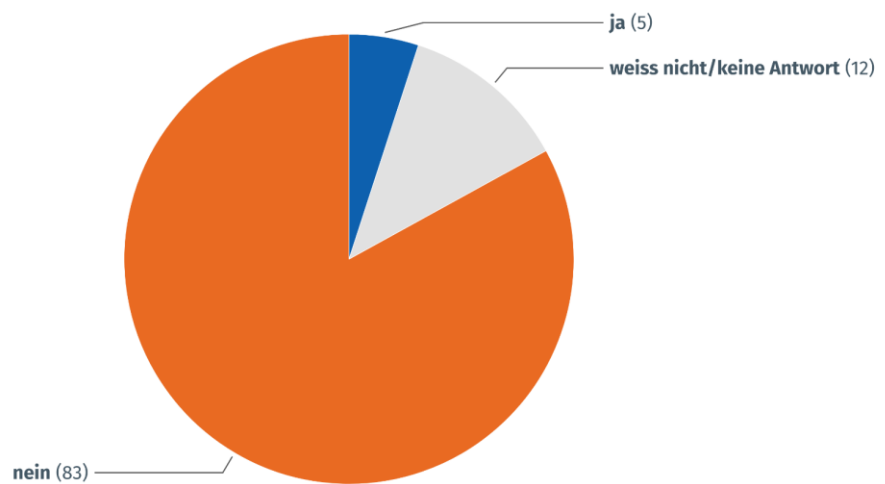
Die vom DSJ lancierte Kampagne "Verändere die Schweiz!"² kennen 5 Prozent der Befragten. Der Grossteil hat noch nichts von der Kampagne gehört (83%).

Grafik 36

Kenntnis nationale Kampagne "Verändere die Schweiz!"

Kennst du die nationale Kampagne "Verändere die Schweiz!" bereits?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = 1691)

² <https://www.dsj.ch/projekte/engage-kampagnen/veraendere-die-schweiz/>

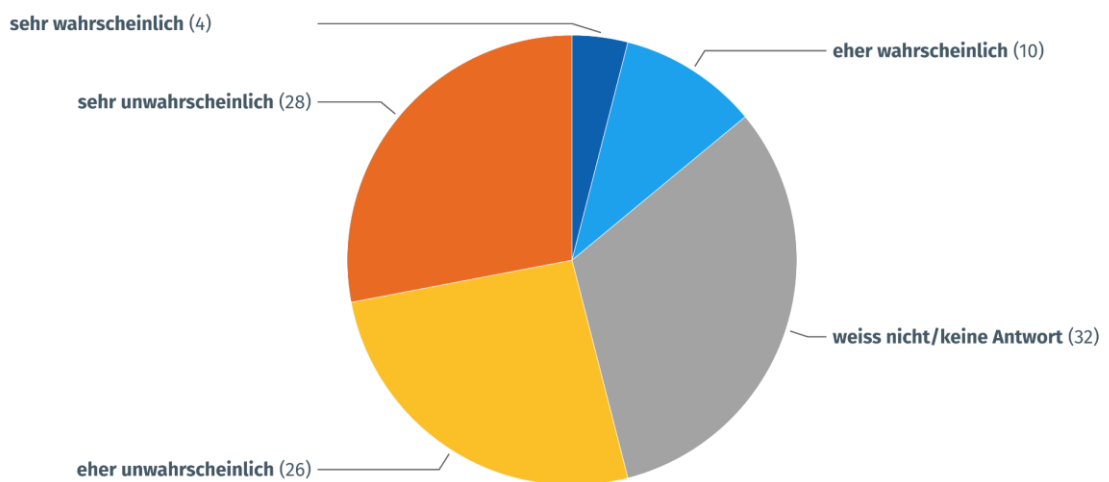
Rund ein Drittel der jungen Erwachsenen will sich nicht klar über die Bereitschaft äussern, sich an der Kampagne zu beteiligen. Bei den Jugendlichen, die ein konkretes Votum zur Bereitschaft abgegeben haben, überwiegen diejenigen, die eine Teilnahme als unwahrscheinlich erachten (54%). 14 Prozent hingegen könnten es sich vorstellen, bei der Kampagne mitzumachen.

Grafik 37

Mitmachen Kampagne

Würdest du bei der Kampagne mitmachen und eine Idee einreichen?

in % Schüler:innen zwischen 15 und 25 Jahren



© gfs.bern, DSJ Jugend- und Politikmonitor, April – Mai 2023 (N = 1691)

8 Synthese

In Thesenform fassen wir die Erkenntnisse des DSJ Jugend- und Politikmonitors wie folgt zusammen:



Die Demokratie ist "nicht in Stein gemeisselt"

Grundsätzlich sind sich die Jugendlichen der demokratischen Vorzüge bewusst, und sie erachten diese Regierungsform als beste Voraussetzung für ein partizipatives, faires, gerechtes, gutes und sicheres Leben. Es zeigt sich jedoch, dass die Mehrheiten, die sich für die Demokratie aussprechen, relativ bescheiden ausfallen. Viele Jugendliche haben keine Meinung zur Demokratie und es gibt durchaus relevante Minderheiten, die der Demokratie kritisch gegenüberstehen. Argumente gegen die demokratische Regierungsform finden aber keine Mehrheiten und es können sich nur die wenigsten vorstellen, persönlich unter einer anderen Regierungsform als derjenigen der Demokratie zu leben.



Nach der Politisierungswelle folgt die Ebbe

Seit 2017 haben die Jugendlichen ihr politisches Engagement nicht mehr so tief eingeschätzt wie im aktuellen Jahr. Der Trend der letzten Jahre in Richtung mehr Partizipation scheint gebrochen zu sein und der Anteil der politisierten Jugend beschränkt sich, zumindest vorerst, auf einen harten Kern. Ein politisches Engagement kann sich auch zukünftig nur eine Minderheit vorstellen. Die Zeichen stehen also auf geringerer Beteiligung der Jugendlichen in den nächsten Jahren. Obwohl aktuell eine Baisse des politischen Engagements vorliegt, sind sich die Jugendlichen ihrer Partizipationsmöglichkeiten durchaus bewusst. Dies trifft vor allem auf das direktdemokratische Instrument der Abstimmung zu.



Neue thematische Impulse?

Typisch klassische und übergeordnete Themen, die im politischen Diskurs an der Tagesordnung stehen, wecken bei der politisierten Jugend nur bedingt Interesse. Es sind vielmehr spezifische Themen, welche die Jugendlichen interessieren. Insbesondere Rassismus und Diskriminierung sowie der Klimawandel stechen dabei deutlicher als noch im letzten Jahr heraus. Auch Themen, die bis anhin kaum den Weg in den politischen Diskurs gefunden haben, beispielsweise die psychische Gesundheit, sind für die Jugendlichen von zentraler Bedeutung.

Differenziertes Vertrauen in Akteur:innen



Das Vertrauen in die politischen Akteur:innen fällt bei den Jugendlichen sehr differenziert aus. Während der Forschung sowie den nationalen, kantonalen und kommunalen Institutionen mehrheitlich vertraut wird, stehen die Jugendlichen den politischen Parteien, den Politiker:innen und den Medien skeptisch gegenüber. Die Jugendlichen setzen ihr Vertrauen also eher in Institutionen, die in einem kontrollierten und festen Rahmen eingebettet sind.

Handlungsbedarf bei politischer Bildung



Politische Bildung ist ein fester Bestandteil des Lehrplans. Den Ertrag der politischen Bildung in der Schule schätzen die Jugendlichen jedoch zunehmend als tief ein. Auch fühlen sie sich von der Schule auf das Abstimmen und Wählen tendenziell weniger gut vorbereitet als auch schon. Die Schüler:innen stellen den Schulen also eher ein schlechtes Zeugnis für den Lehrauftrag in der politischen Bildung aus.

Der Wahlentscheid beruht auf Inhalten und Werten



Der sachbezogene Charakter, welcher – aufgrund der zahlreichen zur Abstimmung gebrachten Vorlagen – dem Schweizer System nachgesagt wird, lässt sich auch beim Wahlentscheid der Jugendlichen erkennen. Ein Viertel entscheidet sich nämlich für eine Partei anhand ihrer Position zu bestimmten Themen. Daneben sind auch die Vertrauenswürdigkeit und die Wertehaltung wichtige Faktoren für die Parteiwahl. Personenbezogene Faktoren wie die Persönlichkeit, die Bekanntheit oder die politische Leistung sind nur für die wenigsten wichtig. Wer also die Jugendlichen für sich gewinnen möchte, muss bei bestimmten Themen überzeugen und vertrauenswürdig erscheinen.

9 Anhang

9.1 gfs.bern-Team

CLOÉ JANS

Leiterin operatives Geschäft und Mediensprecherin,
Politikwissenschaftlerin



✉ cloe.jans@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Image- und Reputationsanalysen, Jugend- und Gesellschafts-
forschung, Abstimmungen / Kampagnen / Wahlen,
Issue Monitoring/ Begleitforschung politische Themen,
Medianalysen, gesundheitspolitische Reformen und Fragen,
qualitative Methoden

ADRIANA PEPE

Junior Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin



✉ adriana.pepe@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Gesellschaft, Issue Monitoring, direkte Demokratie,
Abstimmungen, Energiepolitik, Jugend

SOPHIE SCHÄFER

Junior Data Scientist



✉ sophie.schaefer@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Visualisierungen,
Recherchen, quantitative und qualitative Methoden



THOMAS BURGUNDER

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mathematiker

✉ thomas.burgunder@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Programmierung und Auswertung quantitative Projekte, Modellierungen, Visualisierungen, qualitative Datenanalyse



DANIEL BOHN

Projektmitarbeiter, Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

✉ daniel.bohn@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

quantitative und qualitative Datenanalyse, Datenaufbereitung, Visualisierung



ROLAND REY

Projektmitarbeiter / Administration

✉ roland.rey@gfsbern.ch

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

9.2 Team DSJ

Für das Zustandekommen des DSJ Jugend- und Politikmonitors 2023 danken wir ganz speziell auch den Mitgliedern aus dem Team des DSJ:



SARA SCHMID

Co-Geschäftsführung DSJ



CHRISTIAN ISLER

Co-Geschäftsführung DSJ



NADIA QADIRE

Mitarbeit Forschung DSJ

gfs.bern ag
Effingerstrasse 14
CH – 3011 Bern
+41 31 311 08 06
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch

Das Forschungsinstitut gfs.bern ist Mitglied des Verbands Schweizer Markt- und Sozialforschung und garantiert, dass keine Interviews mit offenen oder verdeckten Werbe-, Verkaufs- oder Bestellabsichten durchgeführt werden.

Mehr Infos unter www.schweizermarktforschung.ch

**SWISS INSIGHTS**
Institute Member

gfs.bern 
empirisch.evident.entscheidend.